



SPORT 
IN BERLIN

**Marianne Buggenhagen -
neunfache Paralympics-Siegerin**

HERAUSGEBER:

Landessportbund Berlin e.V.,
verantwortlich: Norbert Skowronek
www.lsb-berlin.de

REDAKTION:

Angela Baufeld (verantwortlich),
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich: Sportjugend)
Anett Haase

REDAKTIONSADRESSE:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2,
14 053 Berlin (Postanschrift: Brieffach 1680,
14 006 Berlin), Fon (030) 30 002-109, Fax
(030) 30 002-119; Email: sib@lsb-berlin.de

DRUCK:

DruckVogt GmbH, Schmidstr. 6, 10 179 Berlin,
Fon (030) 275 616 - 0, Fax (030) 279 18 93

ANZEIGENVERWALTUNG:

TOP Sportmarketing Berlin GmbH
Fritz-Lesch-Str. 29, 13053 Berlin
Fon. (030) 9717 2734, Fax. (030) 9717 2735

SPORT IN BERLIN erscheint jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliedsbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein, bittet dabei jedoch um maschinengeschriebene Manuskripte. Aus organisatorischen und Kostengründen kann weder eine Gewähr für Veröffentlichung noch eine solche für Manuskript-Rücksendung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürften Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage für die Zeitschrift: Handbuch für Vereinsvorsitzende, Bonn, Postvertriebskennzeichen: G 50593, bei.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 8. 10. 2008



Titel

Im Nationalstadion von Peking gewann Marianne Buggenhagen am 9. September 2008 Gold im Diskuswerfen und damit ihre insgesamt neunte Goldmedaille bei Paralympischen Spielen - im Alter von 55 Jahren und mit Weltrekord. Bei der Abschlussfeier der Paralympics am 17. September trug sie die deutsche Fahne aus dem Stadion: „Das ist meine zweite Goldmedaille“, sagte gerührt die Ausnahmeathletin vom SC Berlin, die jetzt ihre leistungssportliche Karriere beendet. (Siehe Seite 20) *Fotos: picture-alliance/dpa*

Aus dem Inhalt

Zehn Tänze - eine Herausforderung

Am 29. November findet in der Max-Schmeling-Halle die Tanz-WM statt

Karten-Hotline: Seite 5

100-m-Vize in ca. 12,2 Sekunden

Erster deutscher Leichtathlet, der bei Olympia eine Medaille gewann, war ein Berliner

Ein Jahr vor der WM: Seite 6

Mit Fidelio gegen Übergewicht gute Aussichten auf Silber

Berliner Volksbank prämierte Berliner Vereine

Vereinsporträts auf Seite 10

„Eine mutige und interessante Kampagne“

Markus Pauzenberger sagt, was ihm an „Zukunft gestalten. Gemeinsam.“ gefällt

Im Gespräch auf Seite 12



SPORT JUGEND BERLIN

AKTUELL

Lehrgänge der SJB-Bildungsstätte

Seite 13 bis 16

Finanzen/Vereinsberatung

Gehen Sie stiften!
Die selbstschuldnerische Bürgschaft

Seite 18/29

Damit Berlin beweglich bleibt

TSV Spandau macht Vorschulkinder fit - Lotto-Gelder helfen dabei

Besuch im Verein: Seite 22

Sind zehn Jahre genug?

Vereine übernehmen Schlüsselverantwortung

BFC Alemannia berichtet: Seite 23



Bedingung zum Eintritt in einen Sportverein ist in Zukunft die Beherrschung der Taubstummengebärdensprache ...

Karikatur: Klaus Stuttmann (siehe Seite 23)

von Hans-Jürgen Reißiger
LSB-Präsidentenmitglied für Finanzen



Foto: Engler

Die Finanzen des LSB

Wie können wir unsere Organisationen, Verbände und Vereine unterstützen?

Der Sport hat eine Reihe von gesellschaftspolitischen Funktionen, so unter anderem eine soziale, eine kulturelle und eine erzieherische Funktion, nicht zu vergessen die gesundheitlichen Effekte. Die Politik spricht gern und auch berechtigter Weise von dem herausragenden Ruf Berlins als Sportstadt, dies ist neben den nationalen und internationalen Sportevents in unserer Stadt vor allem dem eindrucksvollen Sportangebot der im Landessportbund Berlin (LSB) vereinigten Organisationen, Verbände und Vereine zu verdanken.

Neben den zahllosen Ehrenamtlichen, ohne deren engagierten Beitrag die Durchführung eines solch komplexen Sportangebotes gar nicht möglich wäre, ist es vor allem die finanzielle Unterstützung, die die Arbeit der Organisationen, Verbände und Vereine erst in diesem Umfang ermöglicht.

Auf der einen Seite stehen für die ca. 2000 Vereine mit annähernd 550.000 Mitgliedern fast 60.000 Ehrenamtliche zur Verfügung, die im wahrsten Sinne des Wortes ehrenamtlich, insgesamt 12.000.000 Stunden jährlich für die Sportangebote dieser Stadt arbeiten; eine Leistung für unsere Gesellschaft, die gar nicht hoch genug bewertet werden kann.

Auf der anderen Seite stehen zur Finanzierung die Einnahmen des LSB zur Verfügung, die ganz überwiegend aus Zuwendungen der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin sowie aus Zuwendungen des Senats bestehen (78% der Gesamteinnahmen). Weitere 20% der Einnahmen stammen aus Einnahmen aus Projekten, Kursen, Mieteinnahmen, 2% der Einnahmen resultieren aus den Mitgliedsbeiträgen der Verbände.

Was passiert nun mit dem Geld?

Als Repräsentant und Dachverband des organisierten Sports in Berlin ist der LSB Interessenvertreter aller Mitglieder; die finanzielle Unterstützung seiner Mitglieder ist eine wichtige Aufgabe.

Die persönliche Beratung

Der LSB bietet seinen Mitgliedern Beratungshilfe in organisatorischen, sportfachlichen, satzungrechtlichen und wirtschaftlichen Fragen an. Mitar-

beiter der Geschäftsstelle des LSB - gegebenenfalls unter Einbeziehung von Fachleuten von außen, z. B. Wirtschaftsprüfern - stehen für diese Beratungsleistungen zur Verfügung. (Hierunter fallen beispielsweise Hilfestellung im Umgang mit Honoraren, bei steuerlichen Fragen, bei Satzungsgestaltungen, im Ablauf von Mitgliederversammlungen sowie fachliche Unterstützung in Auseinandersetzungen mit externen Institutionen.)

Die finanzielle Unterstützung gliedert sich in direkte und indirekte Unterstützung unserer Mitglieder. Die direkte Unterstützung kommt direkt den Verbänden, Organisationen und den Vereinen zu Gute. Beispielhaft seien ein paar Zahlen aus dem Jahr 2007 genannt.

Direkte Unterstützung

3.452.000 Euro Unterstützung der Verbandsarbeit
2.050.000 Euro Unterstützung für Übungsleiter und Trainer
619.000 Euro Unterstützung der Jugendarbeit
516.000 Euro Unterstützung von Leistungssportmaßnahmen
408.000 Euro Unterstützung für hauptamtliche Verwaltungskräfte
190.000 Euro Unterstützung von Bundesligamannschaften

Insgesamt betragen die direkten Zuwendungen im Jahr 2007 ca. 7.500.000 Euro.

Indirekte Unterstützung

Die indirekte Unterstützung kommt ebenfalls den Mitgliedern zu Gute, und zwar überwiegend in Form von der Übernahme von Beiträgen, Versicherungen und Gebühren, der Unterstützung von Freizeitangeboten sowie der Unterstützung von Weiterbildungsangeboten. Beispielhaft seien hier einige Maßnahmen und Projekte genannt, die der LSB als Angebot an seine Mitglieder ebenfalls finanziert oder mitfinanziert:

- Landestrainer, die Sportler der Vereine und Verbände betreuen
- Unterstützung der Sportler durch die Sporthilfe
- Gestaltung und Entwicklung von Programmen zur Mitgliedergewinnung

- Übernahme von Gebühren und Beiträgen (DOSB, GEMA, VBG)
- Übernahme der Versicherungen für Vereins- und Verbandsmitglieder
- Übernahme der Versicherungen für Vereins- und Verbandsfunktionäre
- Bereitstellung von Anlagen für den Sportbetrieb (Horst-Korber Sportzentrum)
- Unterstützung von Ferienmaßnahmen für Vereinsgruppen (z.B. Ahlbeck)
- Aus- und Fortbildung von Vereins- und Verbandsmitgliedern und -funktionären

Für diese indirekte Unterstützung unserer Mitglieder hat der LSB im Jahre 2007 über 11.000.000 Euro ausgegeben.

Bei fallenden Erträgen aus der Zweckabgabe der Stiftung Deutsche Klassenlotterie - und das ist jetzt schon seit 2002 der Fall - ist der Anspruch des LSB, seinen notwendigen Finanzierungsumfang weiterhin zu leisten, ernsthaft gefährdet. Gleichwohl ist es keine Lösung, auf bessere Tage zu hoffen und diese Hoffnung im Vorgriff zu finanzieren.

Aus diesem Grund hat der LSB im Jahr 2007 eine Haushaltssperre verhängt, um mit den nicht verbrauchten Beträgen aus dem Jahr 2007 einen ausgeglichenen Haushalt für das Jahr 2008 ohne Aufnahme von Schulden sicher zu stellen. Dies muss auch die Maxime für die Zukunft sein. Die eingeleiteten mittelfristigen Finanzplanungen des LSB werden bei der Beurteilung der Zukunft hilfreich sein.

Natürlich sucht der LSB nach alternativen Finanzquellen, erste Maßnahmen wie die Suche von Vermarktungsmöglichkeiten des LSB oder eine Optimierung der Nutzung eigener Liegenschaften durch Vermietung sind begonnen worden. Auch hier muss gelten: Wir sind **eine** Organisation, wir müssen uns alle anstrengen, wir müssen es zusammen tun, zum Wohle aller! Die finanzielle Unterstützung durch den LSB ist nie eine Vollfinanzierung, sondern immer Hilfe zur Selbsthilfe und damit nur eine finanzielle Unterstützung der Aktivitäten der Vereine und Verbände. Die derzeitige Situation des Wettspielmarktes verdeutlicht uns, dass die Gestaltungsspielräume für den LSB von Jahr zu Jahr enger werden.

ERHARD[®] SPORT

www.erhard-sport.de

Der neue Katalog ist da!



LANDES
SPORTBUND
BERLIN
ausrüster

**Sonderkonditionen
für Berliner Vereinsmitglieder
und Übungsleiter**



Eshop

Holen Sie sich Ihr persönliches
Gratis-Exemplar!

Katalog-Hotline: 09861 406-92

Besuchen Sie uns auch
rund um die Uhr in unserem
Online Shop.

Hotline für Information und Bestellung: 03382 703232

IHR KOMPETENTER ANSPRECHPARTNER IN NORD- UND OSTDEUTSCHLAND:

ERHARD SPORT International Niederlassung Nordost Berliner Str. 8 14797 Kloster Lehnin OT Damsdorf
Telefon: 03382 703232 Telefax: 03382 703233 E-Mail: f.janzen@erhard-sport.de

Arm an Großveranstaltungen ist Berlin nun wahrlich nicht. Drei Weltmeisterschaften in einem Jahr, das kommt auch nicht allzu häufig vor. Nicht alle haben den gleichen Stellenwert wie jene in der Leichtathletik 2009, aber für Aufmerksamkeit sorgten schon die Titeltkämpfe der Eisschnellläufer und der Rettungsschwimmer. Nun steht die WM über zehn Tänze bevor, die am 29. November in der Max-Schmeling-Halle ausgetragen wird. Was den Ruf Berlins als Sportmetropole weiter festigen sollte.

So sieht es auch Franz Allert, seit drei Jahren Präsident des Deutschen Tanzsport-Verbandes. „Wir freuen uns, dass wir den Berlinern wieder etwas Besonderes bieten können. So ein Event ist aber auch zugleich ein Ansporn für unsere Sportler, die einmal sehen können, wie sich der internationale Standard momentan darstellt und wohin vielleicht der eine oder andere auch einmal hinkommen möchte. Immerhin waren Max-Ulrich Busch und Renate Hilgert von 1979 bis 1981 dreimal Weltcup-sieger in dieser Sportart.“

Schade, dass sich die hoch veranlagten Denys Drosdyuk und Polina Kolodziner vom hiesigen Ahorn-Club, die 2003 bei der Jugend-WM den Titel gewannen, getrennt haben, denn das hätten jetzt ihre Weltmeisterschaften werden können. So aber heißt es, den beiden Dresdnern Christoph Kies/Blanca Ribus Turon, die übrigens häufig in Berlin trainieren, die Daumen zu drücken, dass sie den Hattrick schaffen und zum dritten Mal nach Moskau und Tokio auf Rang eins enden.

Der Wettbewerb, der sich aus dem Standardprogramm (Langsamer und Wiener Walzer, Tango, Slow Fox und Quickstep) sowie den fünf Latein-



Franz Allert

Bei der Tanz-WM in Berlin am 29. November versucht ein Dresdner Paar den Hattrick

Zehn Tänze - eine Herausforderung

Konkurrenzen (Samba, Cha-cha-cha, Rumba, Paso Doble und Jive) zusammensetzt, gilt als die Königsdisziplin und verlangt ein Höchstmaß an Kondition, körperlicher und psychischer Belastbarkeit, durchaus zu vergleichen mit dem Zehnkampf der Leichtathleten. Denn ehe der Sieger feststeht, sind insgesamt 40 Tänze zu absolvieren. Nicht nur Lunge und Herz, sondern auch viele Muskelgruppen werden beansprucht, dazu kommen die notwendige motorische Feinkoordination und eine starke Gedächtnis-Mitarbeit, weil ein ständiger Wechsel erfolgt.

„Derzeit beschäftigt sich eine Bremer Ärztin mit der Problematik und erhofft sich durch ihre Untersuchungen klare wissenschaftliche beziehungsweise sportmedizinische Erkenntnisse zu erlangen. Es handelt sich um ein Projekt, das wir vom Verband aus finanziell unterstützen wollen, um so eine Handhabe zu erhalten, welche sportlichen und gesundheitlichen Aspekte unsere Sportart hat“, erklärte Allert, denn das Tanzen wird heutzutage auch in der Rehabilitation und vor allem im Breitensport wirkungsvoll eingesetzt.

Unter der Ägide des ehemaligen IOC-Präsidenten Juan Antonio Samaranch bestand sogar schon einmal die berechtigte Chance, dass Tanzen olympisch wird. Nachfolger Jacques Rogge ist allerdings davon abgerückt, weil er ungern eine weitere Sportart ins Programm aufnehmen möchte, wo die subjektive Beurteilung durch Kampf- oder Preisrichter eine Rolle spielt. Unbestritten davon bleibt jedoch die Feststellung, dass es sich um eine sehr attraktive, dynamische und publikumswirksame Sportart handelt. Davon wird sich sicherlich auch der DOSB-Präsident und IOC-Vize Thomas Bach überzeugen, der sein Erscheinen zur WM in Berlin zugesagt hat.

Übrigens unterwerfen sich die Tänzer auch als nicht-olympische Disziplin den Dopingkontrollen, die sowohl im Training als auch bei Wettkämpfen von der NADA vorgenommen werden. Allert: „Wir haben sogar die Tests um zwanzig Prozent gesteigert.“ Nach Berlin wird beispielsweise der Holländer Cornelius de Moy kommen, der Doping-Direktor des Internationalen Verbandes und höchstpersönlich die Kontrollen vornehmen, damit alles ehrlich und sauber zugeht.

Insgesamt werden Paare aus 35 Nationen (pro Land nur eines) erwartet, die zunächst zwei Vorrunden, dann ein Semifinale und Finale bestreiten müssen, während die Besten darüber hinaus noch zwei Solotänze zu absolvieren haben. Als

besonders aussichtsreich werden neben den Deutschen die Teilnehmer aus Russland, Slowenien und Italien eingeschätzt. Um 13.30 Uhr beginnt der Mammutwettbewerb, kurz vor Mitternacht wird erst feststehen, wer gewonnen hat. Eine Herausforderung, die viel Disziplin, aber auch reichlich Trinken verlangt, um den Wasserhaushalt wieder aufzufüllen. „Und es darf auch nicht das Essen vergessen werden“, sagte Allert, „denn wir haben es schon erlebt, dass im Finale der eine oder andere umgekippt ist“. Jeder Radfahrer weiß beispielsweise, was ein so genannter Hungerast ist, wenn nämlich dem Körper nicht genügend Nahrung zugeführt wurde.

Der Vorverkauf läuft bislang sehr gut, so dass in der Max-Schmeling-Halle wahrscheinlich auch der Rang geöffnet werden muss. Karten sind unter Telefon 44 30 44 30 beziehungsweise im Internet unter www.velomax.de zu ordern.

Nach dieser WM wird es sicherlich ein Weilchen dauern, bis Berlin wieder einmal mit einer solchen Großveranstaltung an der Reihe ist. Franz Allert denkt aber schon vier Jahre im Voraus, denn da gilt es ein besonderes Jubiläum zu feiern. Vor genau hundert Jahren, 1912 im Admiralspalast, fand das erste deutsche Tanzturnier statt.

Hansjürgen Wille



Zwischen 1964 und 1981 gab es keine WM. Stattdessen wurde ein World-Cup ausgetragen, den 1979, '80 und '81 die Berliner Max-Ulrich Busch und Renate Hilgert gewannen.

Fotos: Bildarchiv Heinrich von der Becke im Sportmuseum Berlin; Wille

Bei der Leichtathletik-WM 2009 direkt an der Ziellinie sitzen

Für alle, die bei der Leichtathletik-WM im nächsten Jahr an der Ziellinie sitzen möchten: Der Kartenverkauf für die Finish Line Area bei der 12. IAAF Leichtathletik

WM Berlin 2009™ hat begonnen. Die Top-Ticketkategorie für das größte Sportereignis des



kommenden Jahres befindet sich direkt an der Ziellinie der Laufwettbewerbe im Olympiastadion. Die Karten in der Kategorie Finish Line Area kosten zwischen 120 Euro und 135 Euro. Eine Dauerkarte, die an allen neun Veranstaltungstagen den gleichen Sitzplatz garantiert, gibt es für 960 Euro. Karten für die Finish Line Area gibt es online: www.berlin2009.org und Tel. 0180512009 1. Alle Preise sind zuzüglich Vorverkaufsgebühren.



Erster Deutscher Leichtathlet, der eine olympische Medaille gewann, war ein Berliner

100-m-Vize in ca. 12,2 Sekunden

Die Leichtathletik-WM-Organisatoren (BOC 2009) teilen im Bulletin 1 (S. 22, englisch/französisch) mit: „after the Berlin gymnast Carl Schumann came second in the 100m at the 1896 Games in Athens“. Das ist nicht korrekt. Carl Schuhmann (Berliner Turnerschaft) gewann 1896 in Athen das Ringen, den Pferdsprung und wurde mit der Turnmannschaft am Barren und Reck Olympiasieger. Er nahm am Weitsprung, Dreisprung und Kugelstoßen teil, belegte aber in diesen leicht-athletischen Disziplinen keine vorderen Plätze. Der erste deutsche Sportler, der bei Olympischen Spielen in der Leichtathletik eine Medaille gewann, war der Berliner Fritz Hofmann („Fritze“) von der Turngemeinde in Berlin (TiB).



Fritz Hofmann im Läuferdress, März/April 1896

Fritz Hofmann wurde am 19. Juni 1871 im thüringischen Roßleben geboren, trat am 7. August 1887 in die 3. Männerabteilung der TiB ein und agierte dort als Turnwart von 1892-1899. „Fritze“ war Mitgründer der 9. Männerabteilung, der Radlerabteilung sowie der Ruderverriege in der TiB und wurde 1913 Ehrenmitglied der TiB. Seine große Sportkarriere begann 1892 bei atletischen Meetings in Berlin und Hamburg, er gewann bei den „Meisterschaften von Deutschland“ in Hamburg am 13. 8. 1893 und der „1. Kontinentmeisterschaft“ des DAAV am 20. 8. 1893 in Berlin-Halensee die 100 yards jeweils in 10,2 s.

Fritz Hofmann, der vor 1896 die 100 m mehrfach in einer Zeit von 11,2 Sekunden zurückgelegt hatte, wurde bei den Olympischen Spielen 1896 in Athen mit ca. 12,2 s Zweiter hinter Thomas Burke (12,0 s). Da ein einziger offizieller Teilnehmer (Charles Perry aus Großbritannien) nur die Siegerzeit stoppte, wurde die Rangfolge nach dem geschätzten Abstand hinter dem Sieger ermittelt. Für den 2. Rang erhielt „Fritze“ eine olympische Kupfermedaille, der Erste bekam eine silberne Medaille, denn Goldmedaillen gab es 1896 noch nicht; der Dritte erhielt keinen Preis. Außerdem belegte er beim 400-Meter-Lauf den dritten Rang, wurde im Kugelstoßen und im Hochsprung Fünfter, im Dreisprung Sechster. Hofmann trat auch bei den Turnwettbewerben an, erreichte im Hangeln Rang drei und war als Kommandoführer der Barren- und der Reck-Mannschaft an deren Olympiasiegen beteiligt. Da „Fritze“ auch Radrennfahrer war, leistete er Schrittmacherdienste für einen der deutschen Rennfahrer beim



Fritz Hofmann als Delegationsleiter der Turnriege für die Olympischen Spiele 1904

100-km- und beim 12-Stunden-Bahnrennen in Neu-Phaleron.

Als „Führer“ der deutschen Turnriege nahm er an Olympischen Spielen 1900-1906 teil; „Fritze“ war Mitglied der deutschen Komitees für die

Olympischen Spiele 1896-1904 und von 1904-1927 Mitglied des „Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen“.

Fritz Hofmann war das Musterbeispiel eines Vielseitigkeitssportlers. Anfang des 20. Jahrhunderts war er im Rudern und im Radsport erfolgreich, betrieb 1901/02 mit Karl Mann am Kurfürstendamm/Ecke Wilmersdorfer Straße das erste Licht-Luft-Sportbad Deutschlands und gab mit ihm einige Zeit die Zeitschrift „Kraft und Schönheit“ heraus. Für Verdienste um Ausbreitung und Pflege

der Leibesübungen wurde ihm der preußische Kronenorden verliehen. Infolge einer Darmoperation starb er am 14. Juli 1927 in Berlin.

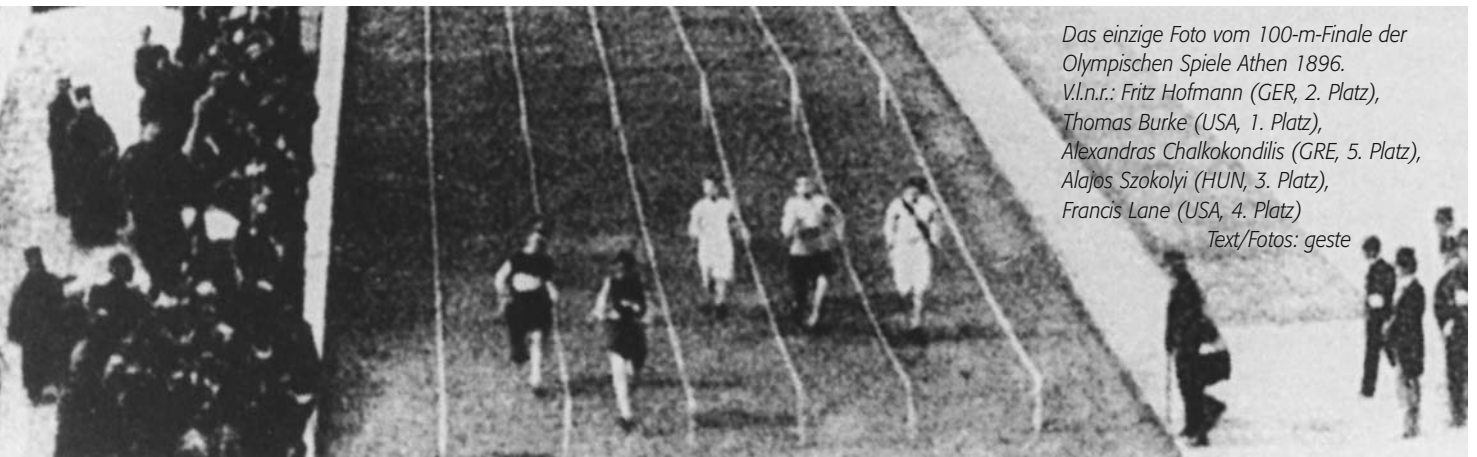
Det is Fritze

Wer ist dort der kühne Springer?
Lieber Freund, mach' keine Dinger,
„Det is Fritze!“
Und dort jener auf dem Rade?
Menschenskind, sei bloß nicht fade,
„Det is Fritze!“
Aber dort, der schnelle Renner?
Weißte, du bist gar kein Kenner,
„Det is Fritze!“
Nun, dann dieser mit dem Zettel?
Du fragst wie, ne alte Vettel,
„Det is Fritze!“
(Anonymes Gedicht zu Ehren
Fritz Hofmann anlässlich seines
25jährigen Turnerjubiläums
im November 1912)

Das einzige Foto vom 100-m-Finale der Olympischen Spiele Athen 1896.

V.l.n.r.: Fritz Hofmann (GER, 2. Platz),
Thomas Burke (USA, 1. Platz),
Alexandras Chalkokondilis (GRE, 5. Platz),
Alajos Szokolyi (HUN, 3. Platz),
Francis Lane (USA, 4. Platz)

Text/Fotos: geste





Akademie-Leiter Professor Hans-Jürgen Schulte, Professor Gudrun Doll-Tepfer, Special Olympics-Athletin Daniela Huhn, Olaf Scholz, SOD-Präsident Gernot Mittler (v.l.n.r.)

Special Olympics-Akademie gegründet

Kein gewöhnliches Ereignis

Darin waren sich am 18. September im Haus der Würth-Gruppe am Berliner Nikolassee alle Anwesenden einig - das war kein gewöhnliches Ereignis. Davon zeugte allein schon die Gästeliste: Bundesarbeitsminister Olaf Scholz, Bundestag-Sportausschussvorsitzender Peter Danckert, DOSB-Vizepräsidentin Professor Gudrun Doll-Tepfer, DOSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen, LSB-Präsident Peter Hanisch u. a. Mit einem feierlichen Festakt wurde die Special Olympics Deutschland Akademie gegründet. Special Olympics Deutschland ist der nationale Repräsentant der weltweit größten Sportbewegung für Menschen mit geistigem Handicap. In Deutschland zählen etwa 650 000 Menschen zu dieser Gruppe.

Die Akademie mit Hauptsitz in Berlin soll zu einem bundesweiten Netzwerk der Aus- und Fortbildung entwickelt werden. Ihr Programm richtet sich an die SOD-Athleten - derzeit beteiligen sich etwa 40 000 an den sportlichen Angeboten - wie auch an Trainer, Lehrer, Betreuer, Eltern, Ärzte, Kampfrichter, Journalisten.

Text/Foto: Klaus Weise

Sportpolitik

Sommerfest des Berliner Sports am 5. September auf den Stadionterrassen

Sorgenfalten beim Sommerfest

Das diesjährige Sommerfest des Berliner Sports fand am 5. September auf Einladung von Sportsenator Ehrhart Körting im Haus des Sports in der Jesse-Owens-Allee statt. In Anwesenheit von Staatssekretär Thomas Härtel, sportpolitischen Sprechern der Abgeordnetenhausfraktionen und Präsidenten der LSB-Mitgliedsorganisationen lobte Präsident Peter Hanisch das

unermüdliche Engagement der Ehrenamtlichen in den Vereinen und Verbänden.

In den Gesprächen zwischen Sport und Politik ging es vor allem um die sich verschlechternden Rahmenbedingungen des organisierten Sports. Wegen sinkender Lotto- und Haushaltsmittel sind die finanziellen Probleme für die Berliner Vereine schwieriger als anderenorts.



Franz Allert, Präsident des Deutschen Tanzsportverbandes, LSB-Vizepräsident Dietrich Gerber, Andreas Statzkowski, sportpolitischer Sprecher der CDU-Abgeordnetenhausfraktion

Foto: Jürgen Engler



LSB-Präsident Peter Hanisch (re.) überreichte Otto Höhne, Präsident des Berliner Fußballverbandes von 1990 bis 2004, im Beisein von Sportstaatssekretär Thomas Härtel die LSB-Sportplakette in Silber

Car Sponsoring – Exklusiv für den „Sport in Berlin“



Ford Fiesta

„All Inclusive“ mtl. ab € 205,-*



Renault Grand Espace

„All Inclusive“ mtl. ab € 399,-*

Das ASS Car Sponsoring-„All Inclusive“-Angebot umfasst neben dem jährlichen Neufahrzeug die Kfz-Versicherung und -Steuer, Überführungs- und Zulassungskosten, 20.000 km Freilaufleistung pro Jahr (wahlweise gegen Mehrkosten auch 30.000km möglich) und die gesetzliche Mehrwertsteuer.

Neugierig? Informationen zu weiteren Herstellern, Modellen und Preisen erhalten Sie direkt beim Partner des LSB Berlin ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH (Tel.: 0234/ 95128-40, E-Mail: info@ass-team.net) oder immer aktuell auf der neuen ASS-Internetseite unter www.ass-team.net.

* Stand: 11.09.08. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Preise inkl. gesetzl. MwSt.



Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztekund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit speziell ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 17: Osteoporose-Gymnastik

Osteoporose ist nicht heilbar, aber Bewegung stimuliert den Knochenaufbau

Das tut gut - geht auf die Knochen

Beim Osteoporose-Gymnastikkurs des TSV 1860 Spandau bekamen wir von Hannelore Chamier zu hören: „Diese anderthalb Stunden gehen richtig auf die Knochen, man merkt, dass man etwas getan hat - und das tut gut!“, verkündete sie frohgelaut. Die Rentnerin ist dem Verein seit über 40 Jahren treu, hat dort als Kanutin Leistungssport getrieben, dann Volleyball und Faustball gespielt. Jetzt ist sie Mitglied der Gymnastikabteilung und nimmt, „nachdem das eine oder andere Zwickerlein dazu gekommen ist“, an diversen Gesundheitssportkursen teil. Zum Beispiel Aquafitness, Rückengymnastik und schließlich, auch ohne entsprechende ärztliche Diagnose, Osteoporose-Gymnastik, weil sie eine Bekannte dorthin mitgenommen hatte. Fünf Jahre ist sie schon dabei, einmal in der Woche eineinhalb

ben, muss niemand haben. Im Gegenteil, miteinander Spaß haben, sich gegenüber anderen mitzuteilen, ist sogar etwas besonders Schönes“, beschreibt Hannelore Chamier die soziale Komponente gemeinsamen Sporttreibens.

Die Folge von Osteoporose ist ein erhöhtes Risiko für Knochenbrüche. Begegnen kann man diesem gesteigerten Verlust an Knochenmasse mit einem therapeutischen Dreiklang: Calcium- und Vitamin D-reiche Ernährung, weil diese beiden Elemente für die Knochen besonders wichtig sind, Bewegung und Sport sowie entsprechende Medikation. Sport ist ein wichtiger Beitrag zur Therapie. Die Übungen regen den Knochenaufbau an, dehnen und kräftigen die Muskulatur, verbessern Koordination, Reaktion und Ausdauer, trainieren die aufrechte

Übungen mit Katja Lindenberg - gut für Koordination, Beweglichkeit und ein paar „Muckis“.



Stunden. „Das ist intensiver als die bloße Rückengeschichte, und ich spüre ziemlich direkt, wie die verschiedenen Übungen anschlagen“, berichtet sie. Der ganze Körper werde mobilisiert, über Aufwärmung, Kräftigung, Atemgymnastik bis zur Ruhephase.

„Die 90 Minuten sind anstrengend, das ist auch gut so. Ich fühle mich danach frei und leicht, was kann man besseres sagen?“, lobt die Ur-Spandauerin. Wenn man mal ausgesetzt habe und wieder einsteige, dann merke man erst so richtig, was einem gefehlt habe, sagt sie in ihren Plädoyer für die Osteoporose-Gymnastik beim TSV. Der Kurs ist ein fortwährender, unbegrenzter, jeder kann mitmachen, so lange er will. Die Teilnehmer werden Vereinsmitglieder, manche sind auf ärztliche Empfehlung gekommen. „Angst, etwas von sich preiszuge-

Körperhaltung, fördern die eigene Beweglichkeit und vermindern damit folgerichtig das Sturzrisiko.

Katja Lindenberg, gelernte Physiotherapeutin und mit diversen Lizenzen versehene Honorar-Übungsleiterin, weiß, dass eine vorhandene Osteoporose mit Sport und Bewegung nicht rückgängig zu machen ist, „aber man kann richtig gegenhalten“. Ihr Programm ist, wie ihre Kursantin Hannelore Chamier sagt „kein Pipifax, danach merkt man, was man getan hat“. Dem Aufwärmen folgen Übungen zur Beweglichkeit und Mobilisation, schließlich aber auch Elemente zur Kräftigung, die einen solchen Namen auch verdienen. Ans Ende setzt Katja Lindenberg Dehnung und Entspannung. Anderthalb Stunden, in denen sie auch Pausen lässt und Raum fürs Wohlfühlen. Hört man die Teilnehmer, so funktioniert es. *Texte/Fotos: Klaus Weise*

Der Experten-Tipp:

Von Dr. med. Ulrich Behr (53), Arzt für Innere Medizin und Sportmedizin, Mitglied des Vorstandes des Berliner Sportärztekundes



Je öfter, desto besser!

Bei vielen Krankheiten kennt der Durchschnittsbürger zwar den Namen, aber viel mehr oft nicht. Wie ist das eigentlich bei Osteoporose?

Die meisten, so etwa 90 Prozent, wissen schon bescheid, was das ist – oft verkürzt auf den Begriff Knochenschwund. So weit, so gut. 75 Prozent allerdings halten sich selbst für nicht gefährdet. Das ist häufig ein Irrglaube, und mithin weniger gut.

Warum Irrglaube?

Weil die Zahlen anderes sagen. 30 Prozent der Frauen über 50 und 30 Prozent der Männer über 70 sind betroffen von Osteoporose, die sich medizinisch als Verminderung der Knochendichte und damit der Knochenfestigkeit definiert. Früher galt sie als typische Frauenkrankheit, weil es einen starken Bezug zur hormonellen Umstellung mit den Wechseljahren gibt. Einsteilen ist klar, dass sie mit zeitlicher Verzögerung ebenso bei Männern auftritt. Besondere Risikogruppen sind neben Frauen Untergewichtige, Raucher, Bewegungsfaule und Menschen, die aus medizinischen Gründen auf den Knochen-„Weichmacher“ Cortison angewiesen sind.

Wie kann man feststellen, ob die eigenen Knochen noch fest sind?

Bei 25-jährigen sollte das normalerweise kein Thema sein. Nähert man sich den 50, ist eine Messung der Knochendichte per spezieller Röntgentechnik zu empfehlen. Auch, wenn das die Kasse nicht bezahlt, und man 40 Euro dafür aufwenden muss.

Was kann man tun, wenn die Diagnose Osteoporose lautet?

Man spricht vom Dreiklang von Medikation, Ernährung und Bewegung. In der Ernährung sind Calcium und Vitamin D wichtig, die auch in den Medikamenten das Entscheidende sind Sport und Bewegung sind sicher der Faktor, den man subjektiv selbst am meisten beeinflussen kann, wenn man den inneren Schweinehund überwindet. Dabei muss es nicht heißen, viel hilft viel, aber auf jeden Fall: je öfter, desto besser.

Das heißt konkret?

Zweimal in der Woche Training ist ein gutes Maß. Besonders geeignet sind Nordic Walking, Wandern, Wassergymnastik, Tennis, Krafttraining, Rückenschwimmen. Vorsichtig bei Übungen mit hoher Sprungbelastung.

Das provoziert die Frage: Was bringt es?

Osteoporose ist kein umkehrbarer Prozess. Aber man kann negative Entwicklungen aufhalten, verhindern, dass die Knochendichte weiter abnimmt. .

Moderne Fünfkämpfer hoffen auf größeres Interesse in der Öffentlichkeit

Gunst der Stunde nutzen

Ein altes Sprichwort besagt, dass man das Eisen schmieden solle, solange es heiß ist. Daran wollen sich auch Berlins Moderne Fünfkämpfer orientieren. Sie hoffen, dass Lena Schöneborns Goldmedaille bei den Olympischen Spielen in Peking demnächst Zinsen trägt. „Ein erstes positives Zeichen haben wir bereits erfahren. Gleich nach Ferienende haben sich mehrere Jungen und Mädchen bei uns zum Training angemeldet“, meinte erfreut die Verbands-Vorsitzende Heike Petruschinski.

Und noch ein Zweites dürfte den Zustrom beflügeln. Demnächst wird das im Umbau befindliche Leistungszentrum im Olympiapark wieder seiner ursprünglichen Bestimmung übergeben, das dann den modernsten Anforderungen entspricht und den Vielseitigkeitsathleten die besten Trainingsbedingungen bietet. Das bezieht sich nicht nur auf die hellen Schieß-, Fecht- und Krafräume, die Trainer- und Kommunikationszimmer (wo auch Schularbeiten gemacht werden können), sondern auch auf die Möglichkeit, hier bis zu zwanzig Sportlern eine Unterkunft zu gewähren. Schlicht, aber zweckmäßig.

Berlins
Präsidentin der
Modernen
Fünfkämpfer
Heike Petruschinski
(re.) und
Nachwuchstalent
Annika Schleu



„Sicherlich wird der Moderne Fünfkampf von einer Randsportart nicht zum Publikumsmagneten, aber ich wünsche mir, dass er in der Öffentlichkeit fortan mehr Aufmerksamkeit genießt, vor allem in den Medien. Bei der Austragung des WM-Finales im letzten Jahr in Berlin, als die Entscheidungen im Reiterstadion fielen, mussten wir uns sogar nach der Ansetzung eines Fußball-Bundesligaspiels richten. Vielleicht kann ich als Aushängeschild dazu beitragen, dass unsere gesamte Sportart an Ansehen gewinnt,“ sagt Lena Schöneborn.

Bei den Männern sieht es, vor allem wenn der Weltmeister von 2003 Eric Walther und der mehrfache Deutsche Meister Sebastian Dietz aufhören sollten, nicht so rosig aus, erklärte die Olympiasiegerin, „während sich bei den Frauen doch einiges tut.“ Das bezog sie unter anderem auf Annika Schleu, die Jugend-Vizeeuropameisterin, aber auch auf Ronja Döring und Sandy Strauss. Bei den Jungen trifft das am ehesten auf Alexander Nobis, Gil Peixoto und Christopher Link zu. Diese Talente gilt es zu fördern, wobei Schule und Beruf mit einem sehr aufwendigen Training in Einklang gebracht werden müssen. Sicherlich wäre es von großem Vorteil, wenn sich eines Tages die schon recht weit gediehenen Pläne realisieren ließen, dass die Poelchau-Elitesportschule vom Halemweg zum Olympiapark-Gelände wechselt (Direktor Rüdiger Barney: Ein Traum ginge in Erfüllung) und dort die Räume der ehemaligen Deutschen Sporthochschule beziehen würde. Dadurch fielen viele zeitaufwendige Fahrten weg, was allen zugute kommen würde, denn sämtliche Disziplinen könnten in unmittelbarer Nähe ausgeübt werden, einschließlich des Reitens.

Zunächst einmal muss jedoch der Leitende Landestrainer und Koordinator Robert Trapp ein schlüssiges Konzept vorlegen, wie aus Berliner Sicht der kommende Olympia-Zyklus angegangen werden soll. Tatsache ist allerdings, dass alle Verträge, auch der seinige und die beiden halben OSP-Stellen (Peter Deutsch und Michael Camin) zum Jahresende auslaufen. Was unumstößlich feststeht ist, dass Berlin unbedingt eine Trainer-Lehrer-Stelle sowie einen Fachmann für Fechten braucht, denn Bernd Uhlig hat das Pensionsalter erreicht.

Ein anderes Thema ist die Regeländerung, die Weltverbandspräsident Schormann durchdrücken will. Nach Biathlon-Art sollen Schießen und Laufen zu einer Einheit zusammengefügt werden, um die Sportart für Zuschauer noch attraktiver zu gestalten. Dazu die Olympiasiegerin: „Ich muss abwarten, ob ich damit überhaupt zurecht komme. Den anderen geht es aber genauso.“ *Text/Foto: Claus Thal*

SPORT IN BERLIN X/2008

Dolobene® Gel:

Auf der Stelle kühl!

Im Einsatz für Bewegungsfreiheit.



Cooler
Tipp:
**SUPER-
Kühl-Formel**
für sofortige
Kühlung



Dolobene® Gel
Auf der Stelle kühl.

Erst- und Nachversorgung von
Entzündungen bei stumpfen Verletzungen

- kühlt besonders schnell und intensiv und
- hemmt dadurch sofort die Entzündung und
- lindert so rasch und spürbar den Schmerz

Mit diesem Produkt sind wir Lieferant der
deutschen Olympiamannschaft **Peking 2008**

www.dolobene.de

Dolobene® Gel. Anwendungsgebiete: Beschwerden bei: Schwellungen, Blutergüssen und Entzündungen nach stumpfen Verletzungen der Muskeln, Sehnen, Sehnscheiden, Bänder, Gelenke, wie Quetschungen und Prellungen, Verstauchungen und Zerrungen; Tennisellenbogen, Sehnenentzündungen, Sehnscheidenentzündungen, Schleimbeutelentzündungen. Akute Neuralgien (Nervenschmerzen), Arm- und Schultersteife (Periarthritis humeroscapularis). Zu **Risiken** und **Nebenwirkungen** lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Apothekenpflichtig. **Stand: Mai 2006.** Merckle Recordati GmbH, Eberhard-Finckh-Str. 55, 89075 Ulm.

**MERCKLE
RECORDATI**



Berliner Volksbank zeichnet sechs Berliner Vereine mit dem „Großen Stern des Sports in Bronze“ aus

Gute Aussichten auf Silber

Die Berliner Volksbank hatte im Frühjahr die Berliner und Brandenburger Sportvereine aufgerufen, sich an dem Wettbewerb „Sterne des Sports“ zu beteiligen. Am 25. September fand die Preisverleihung statt. Zehn „Große Sterne in Bronze“ gingen an die Siegervereine, darunter sechs aus Berlin: Sport-Gesundheitspark, Budo-Club Randori, TSV Tempelhof-Marienhof, SV Luftfahrt Ringen, Türkiyem Spor und TSV Berlin-Wittenau. „Sport in Berlin“ stellt in dieser und in der nächsten Ausgabe die sechs Vereine vor, die nun im Wettbewerb um die „Sterne des Sports“ in Silber stehen.

Sport-Gesundheitspark Berlin

Mit Fidelio gegen das Übergewicht

Der Begriff ist auf den ersten Blick irreführend, denn bei „Fidelio“ denkt man unwillkürlich an schöne Musik, Opernaufführung und Beethoven, nicht aber an ein vielfältiges Sportprogramm für Kinder und Jugendliche. Nicht irgendwelche, sondern für eine ganz bestimmte Zielgruppe, die vornehmlich an Übergewicht oder Adipositas, zu deutsch Fettleibigkeit beziehungsweise Fettsucht, leiden. „Als wir uns vor einiger Zeit daran machten, einen neuen, passenderen Namen für unsere seit einem Jahrzehnt bestehende Aktion 'Pfundige Kids' zu suchen, kamen wir auf fidel und mopsfidel, woraus fidelio wurde“, sagt Christian Lusch, Stellvertreter der Geschäftsführer und zugleich Marketingleiter des Sport-Gesundheitsparks Berlin, der vor wenigen Tagen sein 20-jähriges Bestehen auf der Anlage an der Wilmersdorfer Forckenbeckstraße beging. Der inzwischen auf rund 5000 Mitglieder angewachsene Verein zeichnete sich in der Vergangenheit vor allem durch seine Angebote für Menschen

über 60 Jahre aus, die gewillt waren, fit zu bleiben. Doch inzwischen gibt es ein Konzept speziell für Heranwachsende zwischen sechs und 17 Jahren, die zu viel Gewicht mit sich herumschleppen und sich zu wenig bewegen. „Wenn ein Zwölfjähriger über 100 Kilo wiegt, dann müssen die Alarmglocken läuten“, sagt Endré Puskas, Sportwissenschaftler und Leiter der Abteilung Kindersport. Dank der vor kurzem fertiggestellten neuen Sporthalle, die neben dem Stammsitz des Gesundheitsparks entstand und den Namen des früheren Sportmediziners Prof. Dr. Harald Mellerowicz trägt, ist es möglich, die Kapazitäten erheblich zu erweitern, so dass jetzt bereits 250 übergewichtige Kinder, Anfang des Jahres waren es lediglich 99, die Kurse besuchen. Neben den sportlichen Aktivitäten gibt es eine Ernährungs-Beratung, wobei die Jungen und Mädchen selbst in der Küche hantieren, ferner eine medizinische Eingangsbefragung sowie Fitness-Tests. Das Ziel lautet, in einem Zeitraum von



Mit einem freundlichen „Hallo“ begrüßt Stephan Steigmann, einer von zehn ehrenamtlich tätigen Trainern des Budo-Clubs Randori, an der Eingangstür des - nicht asbestgefährdeten - Anbaus im Steglitzer Kreisel eine kleine, aufgeweckte Rasselbande. Für die 20 Jungen und Mädchen aus der 4. Klasse der nahegelegenen Rothenburg-Grundschule steht an diesem Vormittag eine Doppelstunde Sport auf dem Programm. Zunächst gibt eine spielerische Erwärmung, dann werden ein paar Judo-Griffe geübt und zum Schluss

Budo-Club Randori

Sportliche Hilfe für den Zappelphilip

kommt noch ein lockeres Ballfangen. „Wir sind sehr froh, dass sich diese Möglichkeit für uns aufgetan hat“, meint die Sportlehrerin Karola Lüttge, „denn unsere Turnhalle können wir nach dem sintflutartigen Regen im Mai letzten Jahres, als das Wasser nach einem Schaden des Rückstoß-Ventils, bis achtzig Zentimeter hoch stand, noch immer nicht nutzen. Die Sanierungsarbeiten ziehen sich noch eine Weile hin.“ Deshalb ist die Schule glücklich darüber, dass sich ein Ausweg in Form des Budo-Clubs und seiner Möglichkeiten finden ließ. Zwei riesige, lichtdurchflutete Übungsräume von 180 und 100 Quadratmetern Fläche bieten alle Voraussetzungen für die verschiedensten sportlichen Aktivitäten. In den zurückliegenden Monaten profitierten davon insgesamt 13 Klassen, vom ersten bis zum sechsten Schuljahr. Und nicht wenige Kinder konnten stolz verkünden, dass sie die Prüfung für den weißgelben und gelben Gürtel im Judo bestanden haben. Ein Projekt, das in dieser Sportart wohl einmalig in Deutschland ist. „Aber wir haben auch noch andere Kooperationen mit Schulen, so an der Berlin International School und der Privaten Kantschule“, berichtet Stephan Steigmann, der an der Deutschen Sporthochschule Köln seinen A-Trainerschein für Judo erworben hat und fünf Jahre Dozent an der FU war. Besonders in-



„Fidelio“ macht Spaß und bietet viel: neuen Hallenkomplex, Gymnastik- und drei Krafräume, Ergometrie-Standorte, Rasen-Sportplatz und Fachkräfte wie Christian Lusch (li.) und Endré Puskas



anderthalb bis zwei Jahren die vorhandenen Defizite soweit abzubauen, dass anschließend eine Weitervermittlung in das traditionelle Angebot eines Sportvereins gegeben ist. Ein kompetentes Team von Sportwissenschaftlern, Sportpädagogen, Fachärzten und Ernährungs-Spezialisten steht bereit. Wobei versucht wird, auch die Eltern mit ins Boot zu holen. „Auf diese Art und Weise bilden sie gleichzeitig ein gutes Vorbild für ihre Kinder“, sagt Lusch. Mit dem Verteilen von Flyern, der Homepage www.fit-mit-fidelio.de, einer Kooperation mit Schulen aus Wilmersdorf und Charlottenburg sowie Kinderärzten soll versucht werden, noch mehr Kinder zu gewinnen. Längst ist wissenschaftlich bewiesen, dass es einen engen Zusammenhang von Übergewicht, sozialem Status, Bildungsstand beziehungsweise Herkunft gibt. Für Christian Lusch ist der 18-Euro-Monatsbeitrag für einen Trainingstermin pro Woche (ein zweiter würde zehn Euro mehr verursachen), durchaus akzeptabel. Netzwerkpartner sind u.a. Charité, Ärztekammer, der Sportärzte- und Landessportbund sowie FU und HU und die Uni in Potsdam. Neu hinzu gekommen ist die Universität Magdeburg.

Texte/Fotos: Hansjürgen Wille

tensiv wird seit nunmehr neun Jahren die Zusammenarbeit mit der Reinfeldler-Grundschule am Mai-käferpfad in Charlottenburg gepflegt, wo Kinder mit starker Hörbehinderung erhebliche Probleme mit der Koordination und Bewegung im Raum haben. Schließlich beschäftigen sich Ralf Riedel, Erzieher mit Sonderqualifikation im ADHS-Bereich, sowie Steigmann auch mit drei Gruppen aus ganz Berlin, die an dem Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom beziehungsweise Hyperaktivität leiden. „Den von Therapeuten zu uns Empfohlenen versuchen wir gemeinsam mit Lehrern, Erziehern und Ärzten Verhaltensregeln und Teamfähigkeit beizubringen, sie durch den Sport wieder unterrichtsfähig zu machen und in die Gemeinschaft einzugliedern, damit sie eines Tages auch wieder an einem ganz normalen Vereinstraining teilnehmen können.“ Neben dem Judo gehören auch Aikido, Boxen, Karate, Kung Fu, die Selbstverteidigung und Tai Chi zu den sportlichen Angeboten von Randori, der 1997 aus dem Budo-Club Berlin hervorgegangen ist. Zwar sind die Männer gerade aus der 2. Bundesliga abgestiegen, doch die Frauen konnten ihren Platz behaupten. Die Erfolge der elfmaligen Berliner Meisterin Claudia Straub, von Janine Riemer und Marcel Janet sind das beste Beispiel dafür.

Text/Foto: Hans Ulrich

Weltelite des Tischtennis vom 19. bis 23. November 2008 zu Gast in Berlin

Nach 50 Jahren zurück an die Spree

Gut drei Monate nach den Olympischen Spielen trifft die Tischtenniswelt bei den Erke German Open erneut aufeinander. Vom 19. bis 23. November ist das Velodrom Berlin Austragsstätte der vorletzten Veranstaltung der ITTF Pro-Tour, bei der es um die begehrten Startplätze für das Pro-Tour-Finale im Dezember in Macao geht. Die deutschen Hoffnungen liegen auf dem dreifachen Europameister Timo Boll, der die Ger-



man Open bereits 2004 und 2006 für sich entscheiden konnte. Mit Dimitrij Ovtcharov, Christian Süß und Bastian Steger hat der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) zudem drei weitere Eisen im Feuer, die sich gute Chancen gegen die Favoriten aus Asien ausrechnen.

Im vergangenen Jahr triumphierten die Chinesen in allen Konkurrenzen bei den LIEBHERR German Open in Bremen. Boll erkämpfte sich als einziger Europäer eine Einzelmedaille. „Ich habe mir für die Erke German Open einiges vorgenommen“, verspricht Boll. „Gerade bei Turnieren in der Heimat ist die Motivation natürlich besonders groß, den Titel zu holen. Und das deutsche

Publikum wird uns mit Sicherheit gewohnt enthusiastisch unterstützen.“ Bei den Damen schaffte Elke Schall im vergangenen Jahr den Sprung ins Viertelfinale und ist zusammen mit Deutschlands Nummer eins, Wu Jiaduo, die größte weibliche Hoffnung des heimischen Publikums.

Die Erke German Open zählen als so genanntes Major Event der Pro-Tour-Serie des Weltverbands ITTF zu den vier bedeutendsten und mit jeweils 152.000 Dollar bestdotierten Turnieren der Welt. Etwa 250 Sportlerinnen und Sportler aus 40 Nationen werden im Velodrom an den Start gehen. Neben den Einzelwettbewerben finden bei den Erke German Open auch Mannschaftswettbewerbe statt, bei denen die 16 besten Nationen der Weltrangliste im K.-o.-System (Olympiamodus) gegeneinander spielen.

In den Jahren 1959 und 1960 war Berlin zuletzt Gastgeber der damals noch „Internationale Deutsche Meisterschaften“ genannten und in viel kleinerem Rahmen durchgeführten Veranstaltung. Nach fast 50 Jahren kehrt sie nun unter dem Namen Erke German Open an die Spree zurück. „Wir freuen uns sehr, wieder mit einer Topveranstaltung nach Berlin zu kommen,“ sagt DTTB-Präsident Thomas Weikert.

Für den Olympiastützpunkt Berlin (OSP), eine von Bund, Land und LSB geförderte Einrichtung des Spitzensports, wird zum 1. Januar 2009 ein/eine

Olympiastützpunktleiter/in gesucht.

Der OSP-Leiter bzw. die OSP-Leiterin führt die Geschäfte im Auftrag des Trägervereins des OSP Berlin. Ihm/Ihr obliegt die Organisation der OSP-Arbeit und der Betreuung der Bundeskader-Athleten/innen, die diesem Olympiastützpunkt zugeordnet sind, sowie die Geschäftsführung des Trägervereins.

Das Tätigkeitsfeld umfasst folgende Aufgaben:

- Führung der Mitarbeiter und Koordinierung der Zusammenarbeit in den Teilbereichen: Leitung, Verwaltung, Sportmedizin/Physiotherapie, Trainingswissenschaft/Sportpsychologie, Soziale Betreuung, OSP-Trainer, Haus der Athleten
- Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes OSP
- Wahrnehmung, Organisation und Kontrolle der Abläufe in Verwaltung, Betrieb des OSP, Öffentlichkeitsarbeit und Außenrepräsentanz
- Enge Zusammenarbeit mit DOSB, LSB Berlin, Zuwendungsgebern, Spitzensportverbänden, Senatsverwaltungen, Fachverbänden und weiteren für den Spitzensport relevanten Partnern
- Leitung des Regionalteams „Berliner Eliteschulen des Sports/Haus der Athleten“
- Mitwirkung bei der weiteren Profilierung der Infrastruktur

Neben einer hohen Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit erwarten wir von Ihnen:

- Einen für die Tätigkeit qualifizierenden Hochschulabschluss bzw. vergleichbare Ausbildung
- Langjährige Erfahrungen im Spitzensport, idealer Weise als Trainingswissenschaftler oder Trainer
- Erfahrungen in der Personalführung
- Umfangreiche Kenntnisse über Strukturen des deutschen und des Berliner Leistungssports
- Erfahrungen hinsichtlich der Mitarbeit in Gremien des Sports
- Fundierte Kenntnisse im finanztechnischen, haushalts- und personalrechtlichen Bereich
- Teamfähigkeit/Teamorientierung
- Erfahrungen in der Öffentlichkeits- und Medienarbeit
- Fremdsprachenkenntnisse (Englisch)

Die Stelle ist vorerst bis zum 31.12. 2010 befristet. Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an die des Bundes für Führungskräfte in Verbänden.

Bewerber/innen, die Interesse an einer vielseitigen und anspruchsvollen Aufgabe haben, teamfähig sind und die genannten Voraussetzungen erfüllen, richten ihre vollständige Bewerbung, die auf Wunsch vertraulich behandelt wird, bis zum 15. Oktober 2008 an: Herrn Dr. Dietrich Gerber, Vorsitzender des OSP-Trägervereins, Hansastraße 156, 13088 Berlin

Aus dem LSB-Präsidium

Zahl der Landestrainer soll aufgestockt werden

Unter dem Vorbehalt einer auskömmlichen Finanzierung des Mehrbedarfs durch die öffentliche Hand ist das Präsidium am 17. September dem Vorschlag des Landesausschusses 'Leistungssport' zur Schwerpunktsetzung bei den Sommersportarten für den neuen Olympiazzyklus bis 2012 gefolgt. Beim Fechten, Gewichtheben und Modernen Fünfkampf wurde die Einrichtung je einer zusätzlichen Landestrainer-Stellen genehmigt. Im Bereich des Turnens wird parallel eine Stellen-Verschiebung von der Rhythmischen Sportgymnastik zum Gerätturnen erfolgen.

LSB-Standort in Oberfranken wird aufgegeben

Auf Vorschlag des Sportjugend-Vorstandes wurde vom Präsidium außerdem beschlossen, das Gästehaus in Oberwarmersteinach zum Ende der Sommersaison 2009 aufzugeben und nach Möglichkeit zu veräußern. Trotz Werbung verursacht die Einrichtung jährliche Verluste in fünfstelliger Euro-Höhe. Die Gegend um Bayreuth ist nicht mehr schneesicher, was Wintersport-Reisen ins Fichtelgebirge zum Glücksspiel hat werden lassen.

Neuberufungen beim LSB-Wirtschaftsbeirat

Vom Präsidium für die Amtszeit bis 2012 neu in den Wirtschaftsbeirat des LSB berufen wurden Burkhard Ischler der Präsident der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg sowie Gert Zimmer für die Berliner Niederlassung des Medien-Konzerns RTL. LSB-Präsident Peter Hanisch dankte den ausgeschiedenen Mitgliedern des Wirtschaftsbeirats für wirkungsvolle Unterstützung der Belange des Sportstandorts Berlin.

Nachrückerin in der Umwelt-Kommission

Für den aus Altersgründen ausgeschiedenen bisherigen Vertreter der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in der LSB-Kommission 'Sport und Umwelt' Claus Rußmeyer wird nach dem Willen des Präsidiums künftig Dr. Birgit König dem LSB mit beratender Stimme zur Seite stehen. Wie gewohnt erfolgte die Berufung auf der Grundlage eines Personalvorschlags von Senatsseite.

Neue Zuständigkeit beim Seniorensport

Nach dem Wechsel von Reinfried Kugel vom Referat Sportentwicklung zum Referat Leistungssport werden seine bisherigen Aufgaben in Zukunft von Katja Sotzmann, Physiotherapeutin und diplomierten Sport-Ökonomin, wahrgenommen.

Jahresbericht der Sportstiftung vorgelegt

Mit Interesse zur Kenntnis nahm das LSB-Präsidium den Rechenschaftsbericht 2007 der Sportstiftung Berlin. Für das Kuratorium dankte Peter Hanisch dem Vorstand der Stiftung für die erfolgreiche Arbeit.

Jugendsport-Kampagne mit sozialer Komponente

Nachdem es in gemeinsamer Bemühung von Sportjugend und Berliner Landesregierung gelungen ist, eine ergänzende Finanzierung des Europäischen Sozial-Fonds einzuwerben, kann bei 'Kids in die Sportklubs' jetzt der Startschuss erfolgen. Erste Förderanträge zur Anteilsfinanzierung der Vereinsbeiträge von Kindern sozialschwacher Familien wurden bereits gestellt. Das Präsidium wirbt bei den Vereinen um Verständnis, dass das Abrechnungsverfahren einen vergleichsweise hohen Verwaltungsaufwand erfordert. Bei EU-Zuschüssen sind Quartalsabrechnungen üblich. Im Übrigen sollen Zuschüsse nur für Jugendliche fließen, die am Vereinsangebot auch regelmäßig teilnehmen.



Markus Pauzenberger, Sportpolitischer Sprecher der SPD in Berlin, über „Zukunft gestalten. Gemeinsam.“:

„Mutige, interessante Kampagne!“

Als die LSB-Kampagne „Zukunft gestalten. Gemeinsam.“ Anfang Juli ihre Auftaktveranstaltung mit Verbandspräsidentinnen und -präsidenten, LSB-Funktionären und Gästen aus der Politik erlebte, da gehörte Markus Pauzenberger zu denen, die besonders intensiv zuhörten und das Gespräch suchten. Der sportpolitische Sprecher der SPD im Berliner Abgeordnetenhaus fand Thema und Gegenstand der Initiative - mehr Teilhabe von Frauen an einem wichtigen, Menschen bewegenden Gesellschaftsbereich, und das in jeder Hinsicht - ebenso lebensnah wie spannend. Dabei gefundene Lösungen und Erkenntnisse, so der 43-jährige gebürtige Münchner, könnten Beispiel- und Modellcharakter für andere und andere haben. „Sport in Berlin“ sprach mit ihm darüber.



Markus Pauzenberger

LSB-Kampagne „Zukunft gestalten. Gemeinsam.“?

Es ist eine mutige, interessante Kampagne, die sich einem wichtigen Thema annimmt. Frauen machen die Hälfte der Berliner Bevölkerung aus. In den Sportvereinen beträgt der Frauenanteil aber nur etwa 30 Prozent. Daran muss sich etwas ändern.

Warum geschieht das erst jetzt? Hat es das Problem nicht schon früher gegeben?

Das muss man den LSB fragen, denn es betrifft ja ihn und seine Organisationen, Vereine und Verbände. Natürlich ist die Situation nicht neu. Den Organisatorinnen und Organisatoren der Initiative war dies bereits bekannt, deshalb haben sie ja auch die provokante These „Frauen bringen Geld in die Vereinskasse“ gewählt.

Was kann die Kampagne bewirken?

Das muss die Praxis vor Ort in den Fachverbän-

den und Vereinen zeigen. Mein Eindruck bei der Auftaktveranstaltung war, dass das Interesse der einzelnen Sportverbände sehr groß war. Die Kampagne ist zunächst auf drei Jahre angelegt. In diesem Zeitraum kann man etwas bewegen aber sicher keine Wunder erwarten. Wichtig ist, dass die Fachverbände und die Vereine das Anliegen aufnehmen und als „ihr Baby“ betrachten.

Und das Ziel heißt?

Mehr Frauen in die Sportvereine. Und die Fachverbände und Vereine für das Thema nachhaltig sensibilisieren. Mehr Frauen im Sport heißt mittel- und langfristig nicht nur mehr Mitglieder und aktive Sportlerinnen, sondern auch mehr potentielle Ehrenamtliche, die der Sport sicher gebrauchen kann. Auch das von Frau Hornung aufgemachte Rechenbeispiel stellt sicherlich einen



EINE KAMPAGNE DES LANDESPORTBUNDES BERLIN

Anreiz dar. Die 150 000 „fehlenden“ Frauen würden bei fünf Euro Monatsbeitrag in den Vereinen im Jahr zusätzlich neun Millionen Euro in deren Kassen spülen. Die könnte der Vereinssport wunderbar gebrauchen.

In drei Jahren ist das allerdings kaum zu schaffen.

Was aber kein Grund ist, jetzt nicht mit voller Energie anzufangen. Natürlich ist das ein Prozess, dem man Zeit geben muss. Wenn man auch nach den drei Jahren an der Sache dran bleibt, kann das ein Selbstläufer werden. Langfristig hätte man dann ein ganz anderes Potential für diverse Aufgaben. Davon bin ich überzeugt.

Spricht dabei die Erfahrung aus der parteipolitischen Arbeit?

Auch. In der SPD haben wir seit 1988 die Frauenquote, nach der 40 Prozent aller Mandatsträgerinnen weiblich sein müssen. Zu Beginn hat man sich damit schwer getan. Inzwischen hat man aber verstanden, dass die Quote notwendig ist. Es war ein langer Prozess, bis das verinnerlicht war. Aber mittlerweile läuft es gut. Was nicht heißt, dass es nicht noch besser gehen kann. Was natürlich auch für andere Parteien noch viel mehr gilt: Je bürgerlicher, desto schwerer scheint es tut man sich mit der Frauenförderung.

Können Sie der LSB-Kampagne Ratschläge geben und umgekehrt, erwarten Sie von ihr Anstöße für Ihre Arbeit?

Ratschläge braucht die Kampagne nicht. Sie ist gut organisiert und wird von Frau Hornung und ihrem Team gut betreut. Ich bin natürlich gespannt, wie die Fachverbände und Vereine die LSB-Kampagne umsetzen. Wenn Ergebnisse vorliegen, kann man überprüfen ob und wie möglicherweise auch andere Organisationen „best practice-Beispiele“ erfolgreich übernehmen können. Ich wünsche der Kampagne viel Erfolg und hoffe, dass sich möglichst viele Vereine und Verbände daran beteiligen.

Herr Pauzenberger, was interessiert Sie an der



Im Urlaub nach Heiligenhafen - der LSB macht's möglich

Hier gibt's Ruhe und Erholung pur

Noch keine Idee für den nächsten Urlaub? In den LSB-Ferienwohnungen in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün - gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum des Hauses und den Urlaub genießen.“

Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet ein familiäre Atmosphäre.

Kontakt: Aquamarina, Vermietung Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. 043 62-90 05 33; Fax: 043 62-90 05 34 oder email: Aquamarina.W.Ochsen@t-online.de oder: www.aquamarina-heiligenhafen.de



LSB-Ferienwohnungen in Heiligenhafen: gemütlich, komfortabel, preiswert

Das Gespräch führte Klaus Weise



SPORTJUGEND BERLIN

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEM KINDER- UND JUGENDSPORT OKTOBER 2008

Landtagspräsidentin besucht Ferienpark der Sportjugend im Seebad Ahlbeck

Gütesiegel mit drei Sternen

Die Präsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, Sylvia Bretschneider, hat am 3. September 2008 dem Jugendferienpark der Sportjugend in Ahlbeck einen Besuch abgestattet. Sie kam aus Anlass der Verleihung eines Gütesiegels mit drei Sternen für das hervorragende Qualitätsmanagement unserer Einrichtung der Kinder- und Jugendberholung und der außerschulischen Jugendbildung direkt am Strand der Ostsee auf der Insel Usedom.

Doch vor dem Preis war vor allem Fleiß gefragt, denn der Jugendferienpark musste strenge Kriterien in punkto Sicherheit, Hygiene, abwechslungsreiche und hochwertige Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche sowie dafür besonders qualifiziertes Personal nachweisen. Die Landtagspräsidentin konnte sich bei ihrem Besuch selbst ein Bild machen. Sie informierte sich über die Geschichte des ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Kinderheimes, über die in den letzten Jah-



ren durchgeführten Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen und über die weitere Entwicklungsplanung für das Objekt. Das denkmalgeschützte Ensemble des Ahlbecker Jugendferienparks wird 2013 sein 100-jähriges Jubiläum feiern. Die Präsidentin zeigte sich von der Anlage sehr

beeindruckt und versprach, die weiteren Anstrengungen zum Ausbau des Jugendferienparks im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen, damit er sich zum Jubiläum im alten, aber rundum erneuerten Glanz präsentieren kann. *H.B.*

132 Jugendliche engagieren sich im Freiwilligen Sozialen Jahr im Sport

Staffelstab-Übergabe

Mit einer großen Veranstaltung in den Räumen der Sportjugend Berlin wurden am 29. August die Jugendlichen verabschiedet, die 2007/2008 ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport absolviert haben. Zugleich hießen die Verantwortlichen der Sportjugend Berlin den neuen FSJ-Jahrgang 2008/2009 willkommen. Symbolisch wurde der Staffelstab von den scheidenden Freiwilligen an ihre Nachfolger übergeben. Die Vorsitzende der Sportjugend Berlin, Claudia Zinke unterstrich in ihrem Grußwort die Bedeu-

tung, die das FSJ mittlerweile für den Berliner Sport erlangt hat. Im neuen Jahrgang absolvieren 132 junge Freiwillige ihren Dienst in einer der über 100 anerkannten FSJ-Einsatzstellen in Berlin. Die Jugendlichen werden überall dort eingesetzt, wo Kinder und Jugendliche Sport treiben: in Sportvereinen und Sportverbänden, in sportorientierten Kindertagesstätten, in SportJugend-Clubs sowie sozialen Einrichtungen, die Sport für Kinder und Jugendliche anbieten.

Jürgen Stein

Stabübergabe: (v.l.) Claudia Zinke (Vorsitzende der Sportjugend Berlin), Martin Schuster (FSJ 07/08), Alexander Eggert (FSJ 08/09), Tobias Dollase (Vorstandsmitglied der Sportjugend)



Felix Odebrett gehörte zum deutschen Duo im Olympischen Jugendcamp in Peking

Wenn Chinesen Country singen

Das Olympische Jugendlager ist seit 1912 offizieller Bestandteil Olympischer Spiele und wird für Jugendliche aus allen Teilnehmerländern vom jeweiligen OK veranstaltet, das Flüge und Aufenthalt finanziert. Zwei Nachwuchssportlern pro Nation, in der Regel ein Junge und ein Mädchen, die zwischen 16 und 18 Jahre alt sind, wird damit ermöglicht, Spiele und Gastgeberland hautnah mitzuerleben. In früheren Jahren hatte das deutsche NOK daneben noch eigene Jugendlager mit rund 50 Teilnehmern initiiert. Dafür war diesmal, so war zu hören, kein Geld da.

Blieben also die zwei unter den über 400 aus 205 Ländern und Regionen der Welt, die von der Deutschen Sportjugend (dsj) im DOSB ausgewählt worden waren, Deutschland vom 6. bis 17. August zu vertreten: Seglerin Sophia Reh aus dem bayrischen Prien und der U18-Rugby-Nationalspieler Felix Odebrett vom Berliner RC. Der 17-jährige Gymnasiast blieb sogar noch eine Woche länger in Peking

- ein chinesischer Teilnehmer am Camp hatte ihn eingeladen. 24 Bewerber hatte es für die beiden Plätze gegeben.

"Dass die Wahl aus dem Kreis der 24 auf mich fiel, war eine kleine Überraschung für mich, denn schließlich vertrete ich eine nicht-olympische Disziplin", erzählte der 17-Jährige. Drei Wochen in China, das bedeutete für ihn eine Lawine von Eindrücken, von der er sich auch Wochen danach immer noch regelrecht überrollt fühlt. "Das war faszinierend, mitreißend, machte manchmal sprachlos und brachte einen zum Staunen", sagt er. Wo beginnen, wo aufhören? "Ich habe gelernt, was Rugby auf chinesisch heißt", fängt er lachend an. Natürlich hat er die Chinesische Mauer gesehen, die Verbotene Stadt, hat die besondere Kultur der Peking Oper kennen gelernt. Auf einem der Ausflüge hat er einen Baum gepflanzt, als "Symbol für unseren tatkräftigen Einsatz für die Zukunft". Total aufgeregt sei er gewesen, als er hinflieg. *(Fortsetzung auf Seite 14)*





Spiel, Sport und viel Spaß für Berliner Kinder und Jugendliche

Bewegte Sommerferien

Langeweile musste in den Ferien für Daheimgebliebene oder Urlaubsrückkehrer in der Stadt nicht aufkommen. Die Sportjugend hatte mit engagierten Sportvereinen ein abwechslungsreiches Ferienangebot organisiert, an dem alle interessierten Kinder und Jugendlichen kostenlos teilnehmen konnten. Hier einige Beispiele:

Ferisport bei den Sportfreunden Kladow

In ganztägigen, jeweils einwöchigen Feriencamps konnten die Teilnehmer in den Sportarten Fußball und Tennis wesentliche Grundtechniken erlernen und in anschließenden Wettbewerben und Kleinturnieren ihr erlerntes Können unter Beweis stellen. Das erstmals sportartenübergreifend angebotene Feriensportcamp fand großen Zuspruch. Von Akrobatik bis Leichtathletik, Kinderyoga, Showtanz und Volleyball war alles dabei. Die Teilnehmer erhielten Einblicke in verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten. Spaß und Freude kamen nicht zu kurz, denn inhaltsreich gestaltete Ruhepausen, das gemeinsame Ein-

nehmen des Mittagessens rundeten die Feriencamps ab.

Sportjugend Marzahn-Hellersdorf

Auf dem Gelände des Kinder- und Jugendhilfeszentrums in Hellersdorf/Süd wurde in den sechs Ferienwochen täglich ein Spielangebot für Kinder und Jugendliche bereitgehalten. Insbesondere die Schnupperkurse im Beachvolleyball waren stark nachgefragt und erfreuten sich großer Beliebtheit bei den Teilnehmern, denn jeden Freitag konnte man sein Erlerntes beim Beachvolleyballturnier unter Beweis stellen.

Sommer-Camps im Projekt BBall-44

In den ersten beiden Wochen der diesjährigen Sommerferien fanden jeweils von Montag bis Mittwoch zwei Streetball-Camps im Eisstadion an der Neuköllner Oderstraße statt. An jeweils drei Tagen wurde von 10 - 15 Uhr Streetball gespielt. Dabei wurden Technik geschult, einige Turniere gespielt und im Freiwurf- und 3-Punkte Wettbewerb um kleine Preise gekämpft.



Die Sommer-Camps sind ein Baustein von BBall-44, das im Rahmen des Aktionsprogramms Vielfalt fördern - Zusammenhalt stärken von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales ermöglicht wurde. Die technischen Fortschritte werden den Teilnehmer/innen dann hoffentlich bei dem ab 18. Oktober alle zwei Wochen in der Neuköllner Jahnhalle durchgeführten Streetball-Nights zu Gute kommen.

Sommerangebote im SJC Wildwuchs

Am Standort des gemeinsam vom Bezirksamt Spandau und dem Verein für Sport und Jugendsozialarbeit e.V. (VSJ) betriebenen SportJugendClub Wildwuchs in

der Spandauer Wilhelmstadt fanden in den ersten beiden und letzten beiden Ferienwochen Padel- und Kletterwochen statt. Kinder und Jugendliche erlebten bewegte und abenteuerliche Tage. "Obwohl ich zu Hause geblieben bin, waren es meine schönsten Ferien" sagte eine Teilnehmerin und schwärmt noch heute von dem Paddelausflug.

DTK - Wasserturm

"Auf den Spuren der Inka" lautete das Motto des Ferienprojekts im DTK-Wasserturm. In einer Mischung aus Abenteuer, Museum und Mitmachtheater hatten die Kinder drei Wochen Gelegenheit, sich mit der frühen Hochkultur der Inka auseinanderzusetzen.

(Fortsetzung von Seite 13)

"Ein anderer Teil der Welt, eine ganz andere Kultur und dann noch Olympia live - da musste man sich ab und an mal zwicken, um zu wissen, dass man nicht träumt", sagt er. Das Camp in einer der besten Mittelschulen Chinas, mit einem großen Park, Sportstätten, Freizeitmöglichkeiten und auf Schritt und Tritt olympisch geschmückt, empfand er als wunderbar. Das Programm, ein Mix aus Wettkampfbesuchen, kulturellen Aktivitäten und Information tat genau das, was im Anspruch des Jugendcamps etwas schwerfällig beschrieben ist: Verbesserung des Verständnisses für die Olympische Bewegung, Teilhabe an sportlichen Ereignissen und Geschehnissen rund um die Spiele, Vorstellung von Peking, Darstellung von Geschichte und Kultur Chinas. Am wichtigsten aber war für Felix das danach Formulierte: die

Plattform, Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturkreisen kennen zu lernen.

Was Felix, der von einer "bemerkenswert positiven Grundstimmung" im Camp spricht, dazu sagt, ist so einfach wie schön. Weil es zeigt, dass Sich-Aufeinander-Einflussen eben dadurch geschieht, dass man es mit Selbst-



Freundschaft geschlossen

verständlichkeit tut. Ohne anberaumte "Schlichtungen", ohne vorgeprägte (Vor-)Urteile. Verstehen kommt vom Zuhören, sagt Felix Odebrett erstaunlich reif, und er hat in den Pekinger Tagen ebenso intensiv zugehört wie er erzählt hat. "Die Spiele waren großartig, ein tolles Gänsehaut-Erlebnis. Das heißt ja nicht, die Augen zuzumachen und das Nachdenken einzustellen. Manche Dinge, die daheim heftig diskutiert worden sind, habe ich vor Ort allerdings nicht mitbekommen, sondern davon erst nach dem Rückflug in der deutschen Presse gelesen." Was sich in sein Gedächtnis besonders eingepägt hat, ist natürlich die Eröffnungsfeier. "Das hat alle überwältigt, jeden im Stadion gefesselt." Und, so sagt er quasi im Namen aller Jugend-Camper, den olympischen Gedanken hätten die Jungen und Mädchen "gerade in diesem Moment real gelebt". Ganz speziell auch, als die Fahne mit den fünf Ringen, untermalt von

der olympischen Hymne, gehisst worden sei. "Jeder, egal welcher Nation, Religion, Hautfarbe, politischen Überzeugung konnte sich mit dieser Hymne identifizieren." Felix Odebrett weiß jetzt mehr über China, aber bei weitem nicht genug. Er will wiederkommen, irgendwann. Er hat in Peking auf olympische Weise die Welt erlebt. "Ich habe hier aus fast jedem Land der Welt jemanden kennen gelernt." Viele sind gute Freunde geworden. Und dann sagt Felix: "So total verschieden wir auch in vielen Dingen sind, am Ende haben alle über dieselben Scherze gelacht." Lächelnd erzählt er darüber, wie man abends zusammen gegessen habe, mal diese und mal jene in landestypischen Trachten Kostproben ihrer heimischen Kultur abgaben. "Da haben alle zusammen gegessen und John Denvers Song 'Country Roads' gesungen. Was daran besonderes ist? Die Chinesen waren am lautesten..." *Text/Foto: Klaus Weise*

Junge Sportler mit Zukunft

“Sport in Berlin” stellt im monatlichen Wechsel Nachwuchsleistungssportler vor und porträtiert

**Katharina Schulze
(Polizei SV)**

Lehrerin als Beruf(ung)

Nach dem bestandenen Abitur interessierte sich Katharina Schulze für ein Lehramtsstudium, um künftig als Sportlehrerin an einer Grundschule zu arbeiten. “Vorher wollte ich aber prüfen, ob es auch wirklich das ist, was ich später machen möchte”, erläutert die 20-Jährige ihren Entschluss, ein Frei-



Katharina Schulze Foto: Scholz

williges Soziales Jahr abzuleisten. Die Anregung dazu erhielt sie durch einen Artikel in einer Karate-Fachzeitschrift.

Sie bekam eine entsprechende Stelle beim Polizei SV. Dort ist Katharina, die mehrfach Berliner Meisterin und einmal Fünftplatzierte bei nationalen Titelkämpfen wurde, auf Vorschlag ihrer Eltern seit dem neunten Lebensjahr aktiv. Bereits seit Längerem ist sie im Verein als Trainerin tätig und besitzt eine Übungsleiterlizenz. Mit dem FSJ hat sich ihr Tätigkeitsfeld nun aber deutlich erweitert: Katharina leitet zwölf verschiedene Kurse, weitere werden noch hinzukommen. Außerdem betreut sie Wettkampffahrten, organisiert Vereinsfeste und ist bei der Abnahme von Gürtelprüfungen beteiligt.

Bei ihren Sportgruppen reicht das Spektrum von 4-jährigen Kindern

tiert junge Menschen, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagieren.

bis hin zu Mutter-Kind-Kursen. “Es macht mit allen Spaß und wird nie langweilig, weil es immer etwas anderes ist”, will sich die 1,63 m große Neuköllnerin auf keine favorisierte Altersstufe festlegen. Bezüglich ihres Studienwunsches fühlt sich Katharina bestätigt: “Ich komme mit den Kindern ziemlich gut zurecht und möchte weiterhin Lehrerin werden.” An der Option, sich sogar als Diplom-Trainerin zu versuchen, schrecken sie dagegen die vagen Berufsaussichten ab.

Am Karate schätzt sie die Vielseitigkeit der Kampfsportarten. “Dadurch kommt man ständig mit neuen Dingen in Berührung und lernt immer dazu”, findet Katharina, die in ihrer Freizeit gerne liest und mit Freunden weggeht. Die Begeisterung für ihren Sport hat sich schon übertragen. Zwei ihrer vier jüngeren Geschwister sind ebenfalls aktiv mit der großen Schwester als Trainerin.

Martin Scholz

**Marcel Arend
(TSV Rudow)**

Mit Geduld zum Ziel

Dem TSV Rudow ist Marcel Arend schon von klein auf verbunden, 14-jährig wechselte er allerdings die Abteilung. “Zuerst habe ich Fußball gespielt, aber da ging schließlich die Lust verloren”, sagt er. Durch seinen Stiefvater, einen diplomierten Volleyball-Trainer, kam er mit einer anderen Mannschaftssportart in Kontakt und fand sofort Gefallen am Baggern und Pritschen. Es folgten für den 1,86 m großen Zuspeler ein Berliner Vize-Titel in der Jugend und der Regionalliga-Aufstieg mit den Herren 2007. Vor die Aufgabe gestellt, einen sozialen Dienst abzuleisten, ent-



Marcel Arend Foto: Scholz

schied sich Marcel für ein FSJ in seinem Heimatverein. “Ein Freund aus meiner Mannschaft hatte das schon vor mir gemacht und ich bekam natürlich mit, welche Tätigkeiten damit verbunden waren”, beschreibt er das Kennenlernen seiner neuen Aufgabe. Gemeinsam mit Sören Damerius, einem weiteren Teamkollegen, führt er nun die Arbeit seines Vorgängers fort. Dazu gehört die Sichtung in Grundschulen oder die Leitung einer neuen Trainingsgruppe, bei der Kinder im Alter von zehn Jahren langsam an die Sportart herangeführt werden. Da sehr viele junge Trainer im Verein tätig sind, die selbst aktiv spielen, bestreitet Marcel auch häufig Vertretungsstunden. Die Terminvergabe für den Beachplatz und das Wahrnehmen von Sprechzeiten in der Geschäftsstelle gehören ebenso zum Aufgabengebiet des 20-Jährigen wie der Aufbau der neuen Homepage, die Organisation von Turnieren oder unlängst die Betreuung eines Informationsstandes beim Rudower Straßenfest.

“Es gefällt mir, den Jugendlichen etwas beizubringen und zu sehen, wie sie neue Dinge umsetzen und Spaß haben”, sagt Marcel. Zugleich räumt der Neuköllner ein, anfangs zu ungeduldig gewesen zu sein. “Wenn etwas nicht gleich klappt, muss man flexibel sein, mitunter die Übung umstellen und das Ziel über einen Umweg erreichen”, so seine Praxiserfahrung.

Fest steht für ihn: Auch wenn er im nächsten Jahr ein Studium für Elektrotechnik oder Maschinenbau beginnt, will Marcel “auf jeden Fall weiter im Verein helfen und Kinder betreuen”.

Martin Scholz

Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu Sporthelfern

Eine Sportkiste für Große Pausen

Im November 2008 findet in Kooperation mit Schulen erneut ein Sporthelfer-Lehrgang statt. An drei Samstagen können 20 Schüler und Schülerinnen in der Berliner Oberschulen lernen, wie man Sportgeräte aus einer Sportkiste in den großen Pausen, in der Mittagspause, in Freistunden und zu besonderen Schulanlässen zum Einsatz bringt. Die zusätzlichen Sportangebote in der Schule sollen dem Bewegungsmangel vorbeugen, die Zahl der Unfälle verringern sowie die Eigeninitiative und Eigenverantwortung von Schülern stärken.

In 20 Übungseinheiten erfahren die Schüler und Schülerinnen, wie man mit Sprungseilen, Jongliergeräten, Diabolos, Schwingseil, Badminton-, Softtennis- und Tischtennisschlägern, Basket- und Volleybällen und anderen Spielgeräten umgeht und in Aktivitäten für die Mitschüler einsetzt. Vier solcher Lehrgänge haben bereits stattgefunden. An 15 Schulen wird die Sportkiste bereits eingesetzt. Die Sporthelferlehrgänge gehen auf eine Anregung der Freiwilligen-Initiative Charlottenburg-Wilmersdorf “Schüler lernen Verantwortung” zurück und werden von der Unfallkasse Berlin unterstützt.

Die Initiatoren sind offen für weitere Sponsoren, die dieses Projekt der Aktivierung von Bewegung in Schulen unterstützen.

Interessierte Schulen erhalten nähere Informationen beim Verein für Sport und Jugendsozialarbeit e.V., Freizeitsport-Team, Hanns-Braun-Str./Friesenhaus II, 14053 Berlin, Tel/Fax: 300-985-22, E-Mail: mail@freizeitsport-team.de .

Karsten Pflanz



Übergabe der Sportkiste und Vorstellung der Sporthelfer/innen in der Aula der Anna-Siemsen-Schule (Neukölln) 2007



Lehrgänge Oktober 2008

F-29 Das Spiel mit dem Gleichgewicht

- Spannende Bewegungsideen auch für "Gewichtige Kinder" im Grundschulalter
 Referentin: Kathrin Bischoff
 Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen und Grundschulen
 Teilnahmebeitrag: Euro 15,00
 Termin: Sonnabend, 15.11.2008, 10 bis 17 Uhr
 (8 LE)

F-30 ...Und wir fliegen um die Welt

Referentin: Susanne Jungbluth
 Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, Kindertagesstätten und Grundschulen
 Teilnahmebeitrag: Euro 15,00
 Termine: Sonnabend, 15.11.2008, 10 bis 17 Uhr
 (8 LE)

F-32 Abenteuer-Workshop "Erlebnis Sporthalle"

Referent: Bernd Curt
 Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen
 Teilnahmebeitrag: Euro 30,00
 Termine:
 Sonnabend, 22.11.2008, 10 bis 17 Uhr und
 Sonntag, 23.11.2008, 10 bis 16.30 Uhr
 (15 LE)

F-33 Bewegungshits für Pfundige Kids

Referentin: Susanne Jungbluth
 Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, Kindertagesstätten und Grundschulen
 Teilnahmebeitrag: Euro 15,00
 Termine: Sonnabend, 29.11.2008, 10 bis 17 Uhr
 (8 LE)

F-34 Auf die Bühne - Fertig - Los

Über Improvisation zur Aufführung
 Referentin: Katja Hille
 Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen
 Teilnahmebeitrag: Euro 15,00
 Termine: Sonnabend, 29.11.2008, 10 bis 17 Uhr
 (8 LE)

**ANMELDUNGEN**

Schriftlich: Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin;
Telefonisch: (030) - 300071-3 / Fax (030) - 300071 59

KURZ NOTIERT

'Kids in die Sportklubs' erfolgreich gestartet

In Berlin leben rund 150.000 Kinder, deren Eltern auf Sozialgeld angewiesen sind. Ihnen fällt es oft schwer, den monatlichen Beitrag für die Mitgliedschaft ihrer Kinder in einem Sportverein aufzubringen.

Das neue Förderprogramm der Sportjugend Berlin möchte allen Berliner Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren die regelmäßige Beteiligung am Sport ermöglichen. 'Kids in die Sportklubs' beteiligt sich mit bis zu 10,00 Euro pro Person und Monat an den Betreuungskosten im Sportverein, wenn die Eltern den Bedarf nachweisen können.

Ermöglicht wird diese Förderung durch die Senatsverwaltungen für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Inneres und Sport, den Europäischen Sozialfonds, die Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin, die degewo sowie Juventus Deutschland - Verein zum Schutz für Kinder und Jugend e.V.

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung am 18. September erfolgte zwischen Vertretern von Sportverbänden und -vereinen sowie Vertretern der Sportjugend Berlin ein reger Austausch zum neuen Förderprogramm.

Der breiten Öffentlichkeit wurden das Programm und seine Unterstützer am 23. September auf einer Pressekonferenz vorgestellt.

Unterdessen konnten über 'Kids in die Sportklubs' bereits erste Mitgliedschaften von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Berliner Sportvereinen realisiert werden.

Nähere Informationen zum neuen Förderprogramm stehen im Internet unter www.kids-in-die-sportklubs.de zur Verfügung. Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit wie Flyer und Plakate können bei der Sportjugend Berlin telefonisch unter Tel. 030 / 30002-155 bzw. per E-Mail Kid5@sportjugend-berlin.de angefordert werden. T.H.

Ehrungsveranstaltung von Freiwilligen im Kinder- und Jugendsport

Am 06. November 2008 ab 19.00 Uhr ehrt die Sportjugend Berlin im Coubertinsaal in der Jesse-Owens-Allee herausragende Freiwillige im Kinder- und Jugendsport. Junge Ehrenamtliche bis zum Alter von 27 Jahren werden zu "Jungen Ehrenamtlichen des Jahres" gekürt. Für ein mindestens siebenjähriges freiwilliges Engagement werden Ehrenamtliche aus 20 Berliner Vereinen und Verbänden mit der SportjugendGratia ausgezeichnet. red.

Sparen Sie Geld!

HDI


LANDES
SPORTBUND
BERLIN



Besonders günstige
Versicherungen exklusiv
für Ehrenamtliche!

■ Sie engagieren sich in Ihrem Verein!

Als Übungsleiter, Mannschaftsbetreuer, Schiedsrichter oder Helfer – Ihr ehrenamtliches Engagement ist eine wichtige Aufgabe!

■ Das Angebot exklusiv für Ehrenamtliche:

Warum sparen Sie Geld bei HDI?

- Ehrenamtliche handeln verantwortungsvoll.
Das belohnt HDI mit besonders günstigen Preisen
- Starkes Preis-Leistungs-Verhältnis: HDI arbeitet günstiger als Direktversicherer
- Schnelle und unbürokratische Hilfe im Schadensfall
- Kombi-Sparbeiträge: Beitragsersparnis für Ehrenamtliche bis 27 %

**Deutliche Preissenkung
in der
HDI Autoversicherung!**

Jetzt Angebot anfordern:

Telefon 0180 2 703 703

(6 Ct. pro Anruf aus dem Festnetz der Dt. Telekom, abweichende Preise aus Mobilfunknetzen möglich.)

HDI Niederlassung Berlin

Stichwort nennen:

„LSB-Berlin“

Krausenstraße 9-10

10117 Berlin



Sportstiftung Berlin hat zurzeit drei Unterstiftungen: Leichtathletik, Rudern, Schwimmen

Gehen Sie stiften!

Sport gewinnt in unserer Gesellschaft einen immer höheren Stellenwert. Die soziale und integrative Kraft des Sports bestimmt in vielen Bereichen das tägliche Leben in unserem Land. Darin liegt eine große und verantwortungsvolle Aufgabe für die 90.000 Sportvereine in der Bundesrepublik Deutschland, die mit ihren vielfältigen Angeboten einen unverzichtbaren Beitrag zur Entwicklung persönlicher Fähigkeiten junger Menschen und der Gesundheit von Jung und Alt leisten. Um auch in Zukunft den wachsenden Anforderungen einer Gesellschaft im Umbruch gerecht werden zu können, setzt man im Sport auf ein Engagement von Wirtschaft und Privat-

Informationsveranstaltung über das Stiftungsrecht

In einer Zeit, in der die Förderung des Sports aufgrund der angespannten Haushaltslage der öffentlichen Hand mehr und mehr zurückgeht, müssen verantwortungsbewusste Vorstände in Vereinen und Verbänden Überlegungen anstellen, wie sie ihre Eigenfinanzierung verbessern. Eine Lösung könnte die Gründung einer Stiftung sein.

Der Vorstand der Sportstiftung Berlin plant eine weitere Informationsveranstaltung über das Stiftungsrecht und wie durch die Gründung einer Stiftung die gemeinnützige Tätigkeit für den Sport in den Vereinen gestützt, Stifter gewonnen und nachhaltig die Finanzierung der Vereine gestärkt werden kann.

Interessierte Vereine melden sich bei LSB-Justitiarin Anabell Stüvel (Tel. 030/30002135).

personen zur Unterstützung talentierter junger Menschen und zur Unterstützung von Sportverbänden und -vereinen. Insofern ist auch der Sport dem Stiftungsgedanken näher getreten.

Die 2004 gegründete Sportstiftung Berlin ist eine Dachstiftung, unter deren Dach rechtlich un- selbstständige Stiftungen zur Förderung des Sports in Berlin wirken. Zurzeit sind dies drei Unter- stiftungen für die Sportdisziplinen Leichtathletik, Rudern und Schwimmen. Weitere werden folgen. Die Dachstiftung ermöglicht die schlanke und kostengünstige Verwaltung der Zustiftungen, die eine langfristige Förderung der jeweiligen Sport- arten sicherstellen. Die Landesbank Berlin mit ihrer Abteilung Stiftungsmanagement unterstützt die Sportstiftung Berlin vom ersten Tage an mit Rat und Tat. Regelmäßige Informationsveranstal- tungen für Berlins Sportvereine vermitteln das Hintergrundwissen zu Stiftungen als langfristige finanzielle Sicherung der Ziele einzelner Vereine bzw. Sportarten. Dabei wird Wert gelegt auf die Förderung von sportlich talentierten Kindern und Jugendlichen und eine gezielte Förderung von Nachwuchsleistungssportlern in Berlin, die Förde- rung neuer Initiativen und Projekte für Training und begleitende Betreuung von Nachwuchsleis- tungssportlern, aber auch auf eine angemessene Begleitung der schulischen, beruflichen oder stu- dienmäßigen Karriere von Hochleistungssport- lern.

Dass diese Initiative Früchte trägt, zeigte bereits das Ergebnis zu den Olympischen Spielen 2008. Fünf Athleten, die in studienmäßiger bzw. berufli- cher Hinsicht durch die Sportstiftung Berlin un- terstützt werden, nahmen an den Olympischen Spielen in Peking teil. Dass die Landesbank Ber- lin mit ihrer erfolgreichen Vermögensverwaltung der Dachstiftung und der Unterstiftungen ihren Beitrag dazu geleistet hat, steht außer Zweifel. So darf man schon auf das Ergebnis bei den Olym- pischen Spielen 2012 in London gespannt sein, denn bereits jetzt werden die Förderkonzepte für die möglichen Olympiateilnehmer von morgen gestaltet.

N. S.

Bundesregierung legt neues Beschäftigungsprogramm auf

Kommunal-Kombi bietet Chancen für Vereine

Berlin gehört zu den förderungsfähigen Regio- nen für das von der Bundesregierung aufge- legte „Beschäftigungsprogramm Kommunal- Kombi“. Es unterstützt die Schaffung von sozial- versicherungspflichtiger Beschäftigung für eine Dauer von bis zu drei Jahren. Die geringe finan- zielle Beteiligung der Arbeitsstellen verbunden mit einer mehrjährigen Planungssicherheit macht dieses Programm auch für Vereine und Verbände attraktiv. Es kann nachhaltig helfen, die wachsenden Aufgaben der Sportorganisationen – z. B. auf dem Gebiet der Sportstättenunterhal- tung und –organisation – zu bewältigen.

Wir laden ein zu einer Informationsver- staltung am 8. Oktober 2008, 18 bis 20 Uhr in der LSB-Sportschule, Priesterweg 4 in Berlin-Schöneberg (Einfahrt Sachsen- damm).

Referent ist Hartmut Stasch, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Sie erhalten Informationen über das Programm, die Kon- ditionen und das Antragsverfahren.

*Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft des LSB
Frank Kegler*

Das EU-Büro des deutschen Sports ist umgezogen

Seit dem 1. Oktober gilt die neue Anschrift:

EU-Büro des deutschen Sports
52, avenue de Cortenbergh
B-1000 Bruxelles

Telefon, Faxnummer und E-Mail-Adresse bleiben erhalten:

0032 2 738 03 20 (Telefon)
0032 2 738 03 27 (Fax)
info@eu-sports-office.org

Neuer Service für Vereine und Verbände

Büro für Versicherungsfragen

Der Landessportbund Berlin ist stets bemüht, den Service für die Vereine und Verbände zu verbessern. In diesem Zusammenhang ist es in Zu- sammenarbeit mit dem Versicherungsmakler Paetau Sports gelungen, eine Anlaufstelle für Versicherungsfragen direkt beim LSB anzusiedeln. Paetau Sports hat ein Büro als Außenstelle beim LSB (Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin, Raum 66) eingerichtet. Philipp Schneckmann von Paetau Sports wird ab 1. September 2008 den Vertretern von Vereinen und Verbänden für Fra- gen in Versicherungsangelegenheiten zur Verfügung stehen.

Für die persönliche Beratung ist das Büro dienstags 14 bis 17 Uhr, mittwo- chs und donnerstags 9 bis 13 Uhr geöffnet. Selbstverständlich können auch außerhalb dieser Zeiten persönliche Beratungen vereinbart werden.

Kontakt: Philipp Schneckmann, Tel. 23810036.

STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Auf den Aufnahmeanträgen von Vereinen gibt es zunehmend die Klausel, wonach die Eltern für alle finanziellen Verpflichtungen ihres Kindes dem Verein gegenüber die selbstschuldnerische Bürgschaft übernehmen sollen. Damit soll gesichert werden, dass z.B. Beitragsschulden von Kindern und Jugendlichen durch die Eltern beglichen werden müssen. Was aber, wenn Eltern das nicht wollen?

Bürgschaften werden in den §§ 765 ff. BGB geregelt. Soll es sich um eine Bürgschaft i. S. dieser Paragraphen handeln, hat diese nur Rechtskraft, wenn der Verein dies in der Satzung eindeutig festgeschrieben hat. Außerdem bedarf es gemäß § 766 BGB einer schriftlichen Bürgschaftserklärung des Bürgen gegenüber dem Verein. Es müssen für solch eine Verfahrensweise also zwei Bedingungen erfüllt sein:

1. Satzungsbestimmung

2. Schriftliche Erklärung des Bürgen

Eine entsprechende Passage nur auf der Beitrittserklärung reicht also nicht aus, um ggf. Forderungen geltend machen zu können. Sind diese beiden Voraussetzungen nicht gegeben, wird der Verein immer „schlechte Karten haben“, wenn er seine Ansprüche mit Erfolg vor Gericht durchsetzen will.

Auch wenn Eltern die Beitrittserklärungen unterschreiben sollten und es fehlt dennoch die Satzungseintragung, reicht das nicht aus. Ein Gericht würde in diesem Fall dennoch zugunsten der Eltern, die nicht zahlen wollen, entscheiden. Ein Verein sollte also, bevor er solch eine Bürgschaft durchsetzen will, die beiden besagten Voraussetzungen schaffen.

Unabhängig von dem bisher Gesagten stellt sich natürlich die Frage, ob der Verein die Aufnahme überhaupt von solch einer Bedingung abhängig machen darf.

Der § 58.1 BGB sagt, dass die Satzung Bestimmungen über den Ein- und Austritt aus dem Verein enthalten muss. Weitere Einzelheiten über den Eintritt eines neuen Mitglieds enthält das BGB nicht. Insbesondere verlangt es nicht, dass die Satzung festlegt, wer Mitglied des Vereins

Die selbstschuldnerische Bürgschaft

werden kann und wer nicht. Der Verein ist somit bei der Festlegung der Voraussetzungen für den Erwerb der Mitgliedschaft grundsätzlich frei. Daraus ergibt sich der Grundsatz, dass niemand ein Recht auf Aufnahme in einen Verein hat. Deshalb besteht auch grundsätzlich für den Verein keine Aufnahmepflicht. Der Bewerber um die Mitgliedschaft hat auch dann kein Recht, in den Verein aufgenommen zu werden, wenn er alle in der Satzung festgelegten Voraussetzungen für den Erwerb der Mitgliedschaft erfüllt. Ein Anspruch auf Aufnahme kann sich jedoch aus der Satzung ergeben, wenn darin festgelegt ist, dass jemand schon dann als Mitglied betrachtet wird, sobald er eine Beitrittserklärung abgegeben hat, ohne, dass ein Aufnahmeverfahren durchlaufen werden muss. Ist aber in der Satzung ein Aufnahmeverfahren vorgesehen (was zu empfehlen ist), dann bedeutet das, dass sich der Verein die Entscheidung über den Aufnahmeantrag in jedem Fall vorbehalten und keinen Anspruch auf Aufnahme begründen will bzw. muss (vergl. SiB 09/2001 oder www.lsb-berlin.de).

Das heißt, wenn in der Satzung z.B. steht, dass die Entscheidung über eine Aufnahme vom Vorstand getroffen wird, kann er Anträge ohne Begründung ablehnen. Es sei denn, er hat von sich aus in die Satzung aufgenommen, dass er es begründen will. Wer sich also den Bedingungen des Vereins nicht unterwerfen will, muss auch nicht aufgenommen werden. Er muss sich dann einen anderen Verein suchen.

Das Gesagte trifft allerdings nur für Vereine zu - nicht für Verbände. Da diese eine so genannte Monopolstellung haben, gilt hier etwas anderes (vergl. SiB 09/2001 oder www.lsb-berlin.de).

Selbstschuldnerische Bürgschaften spielen aber auch noch in einem anderen Zusammenhang eine wichtige Rolle. Vereine, die das Vereinsinvestitionsprogramm des Senats in Anspruch nehmen wollen, müssen das zinslose Darlehen, das sie erhalten, besichern. Da entsprechende

Gegenwerte in der Regel fehlen (Immobilien, Banksicherheiten usw.) akzeptiert die Senatsverwaltung auch selbstschuldnerische Bürgschaften der Mitglieder. In der Regel sieht das so aus, dass die zu besichernde Summe durch eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern geteilt wird, so dass für jeden ein entsprechender Betrag herauskommt. Natürlich könnte auch ein Gönner des Vereins oder ein gutbetuchtes Mitglied die Summe allein absichern. Das ist aber eher die Ausnahme. Also geht es darum, den besagten Mitgliedern klarzumachen, dass sie doch bitte für den sich ergebenden Betrag die Bürgschaft unterschreiben möchten. Aber genau hier beginnt bei einigen Vereinen das Problem. Manche Mitglieder denken, eine Bürgschaft ist eine zwingende Zahlungsverpflichtung oder können mit dem Begriff 'selbstschuldnerische Bürgschaft' nichts anfangen. Bei anderen wiederum geht die Identifikation mit dem Verein nicht so weit, dass sie bereit wären, über die satzungsmäßigen Verpflichtungen hinaus, noch weitere Leistungen zu erbringen. Für viele Vereinsvorstände ist leider oft ausgerechnet die Bürgschaft das schwierigste Problem bei der Realisierung des Bauprojekts. Es gab sogar schon Fälle, wo alle Vorbereitungen bereits abgeschlossen waren, Senatsverwaltung, LSB und Verband bereits das OK gegeben hatten, an den selbstschuldnerischen Bürgschaften ist aber dann doch alles gescheitert.

Leider können wir hier kein Patentrezept zur Lösung dieses Problems nennen, da jeder Verein anders strukturiert ist und die Mitgliedschaft aus den unterschiedlichsten Charakteren besteht. Zur Beruhigung kann hier nur gesagt werden, dass die Senatsverwaltung bei drohender Zahlungsunfähigkeit bisher immer einen Weg gefunden hat, ohne die selbstschuldnerischen Bürgschaften in Anspruch nehmen zu müssen. Vorausgesetzt natürlich, der Verein ist kooperativ und zeigt den ernsthaften Willen, das Darlehen auch abzuführen. *Heidolf Baumann*



Der LSB gratuliert



LSB-Ehrenmitglied Werner Hannemann feierte seinen 85. Geburtstag. Er bekleidete von 1967 bis 1989 verschiedene Funktionen im LSB-Präsidium, u.a. Vizepräsident, Schatzmeister und Beisitzer. 1885 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen. Foto: Engler

Der LSB gratuliert

- **Mick Mönig** zur Deutschen Jugendmeisterschaft BIC Techno im Surfen
- **Chiara Steinmüller, Christian Engelke, Paul Ost** zum 1. Platz bei den Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaften der Segler im Laser Radial
- **Oliver Bajon** zur Internationalen Deutschen Segel-Meisterschaft im Pirat
- **Josefine König, Lisa Unruh** zur Deutschen Meisterschaft mit dem Recurvebogen im Einzel und mit der Mannschaft
- **Nicole Duscha** zur Deutschen Meisterschaft mit dem Recurve Bogen im Einzel
- **der SG Bergmann-Borsig** und den weiblichen und männlichen Sportlern in den Bereichen Schüler, Jugend, Junioren und Damen zu den Siegen bei den Deutschen Meisterschaften mit dem Recurvebogen
- **Fabian Kaiser, Stephan Hartmann** zum 1. Platz bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Block-Mehrkampf
- **Kathrin Ernst** zur Internationalen Deutschen Castingsport-Meisterschaften in den Disziplinen Fliege Weit Einhand und Gewicht Weit Einhand
- **Michael Brösch** zum Sieg bei den Internationalen Deutschen Castingsport-Meisterschaften in der Disziplin Fliege Zweihand
- **Shenia Demin** zu den Titelgewinnen bei den Deutschen Jugend-Castingsportmeisterschaften in den Disziplinen Gewicht Präzision und Fünfkampf sowie in der Mannschaftswertung
- **Daniel Fischer** zum 1. Platz bei der Deutschen Castingsport-Jugendmeisterschaft in den Disziplinen Fliege Ziel und Fünfkampf sowie in der Mannschaftswertung
- **Dennis Leuthäuser** zum Titel bei den Deutschen Castingsport-Jugendmeisterschaften mit der Mannschaft
- **Nils Blumenthal** zur Silbermedaille bei der

Triathlon-WM über die lange Distanz

- **Robert Bartko** zum Titel bei den Deutschen Bahn-Meisterschaften der Radsportler in den Disziplinen Einerverfolgung, 4er Mannschaft und Punktefahren
- **Frank Schulz, Henning Bommel** zum Titel bei den Deutschen Bahn-Meisterschaften der Radsportler mit der 4er Mannschaft
- **Robert Bengsch** zur Deutschen Bahn-Meisterschaften der Radsportler mit der 2er und 4er Mannschaft
- **Marcel Kalz, Theo Reinhardt, Thomas Juhas** zum Sieg mit der 2er Mannschaft bei der Deutschen Bahnrad-Meisterschaft
- **Norman Bröckl** zu den Titeln bei der Deutschen Kanu-Meisterschaft im Zweierkajak über 1000 m und Viererkajak über 500 m
- **Hendrik Bertz** zur Deutschen Kanu-Meisterschaft im Zweierkajak über 1000 m sowie im Viererkajak über 500 m und 6000 m
- **Nikolai Fust** zur Deutschen Kanu-Meisterschaft im Zweierkanadier über 500 m
- **Marcus Groß** zur Deutschen Kanu-Meisterschaften im Viererkajak 500 und 6000 m
- **Uwe Heidler** zur Deutschen Kanu-Meisterschaften über 6000 m im Viererkajak
- **Torsten Lubisch** zu den Deutschen Kanu-Meisterschaften über 500 m und 1000 m im Einerkajak sowie 500 m im Viererkajak
- **Marc Rößler** zur Deutschen Kanu-Meisterschaft im Viererkajak über 6000 m
- **Björn Wäschke** zum Sieg im Zweierkanadier über 500 m bei den Deutschen Kanu-Meisterschaften
- **Sascha Stroinski** zur Deutschen Kanu-Meisterschaft (Junioren) über 500 m im Einerkajak
- **Sebastian Kornisch** zur Deutschen Kanu-Meisterschaft (Jugend) im Einerkajak über 500 und 6000 m
- **Lisa Jahn, Maxi Kraatz, Virginia Najork, Frauke Rummeler** zur Deutschen Kanu-Meisterschaft (Schüler) im Viererkajak über 500 m und 2000 m
- **Pascal Milde** zur Deutschen Kanu-Meisterschaft (Schüler) im Einerkanadier über 500 und 2000 m
- **Lea Katharina Kunz** zur Deutschen Meisterschaft mit der Luftpistole im Sportschießen
- **Romy Jacksteit** zur Deutschen Meisterschaft im Sportschießen mit der KK Sport- und Luftpistole
- **Faruch Bulekulov** zum 2. Platz bei der EM der U 20 im Judo bis 81 kg
- **Kathrin Ernst** zum WM-Titel im Casting in der Disziplin Fliege Weit Einhand und zu den 2. Plätzen im Fünfkampf und Allround
- **Waldemar Schanz** zur Deutschen Meisterschaft der Sportschützen in der Disziplin Wurfscheibe Doppeltrapp Einzel



19. September 2008, 17.15 Uhr, Tegel: Mit der Lufthansa-Maschine 186 landen die erfolgreichen Berliner Paralympioniken wieder zu Hause und werden von LSB-Präsident Peter Hanisch begrüßt. Allen voran Marianne Buggenhagen, die ihre beispiellose Karriere in Peking mit einer Goldmedaille im Diskuswurf und einer Bronzemedaille im Kugelstoßen krönte und bei der Abschlussfeier die deutsche Fahne aus dem Stadion trug. Gold hatten sich außerdem Leichtathlet Matthias Schröder vom PSC Berlin über 400m und die Sonar-Segler vom Yacht-Club Berlin mit Kapitän Jens Kroker und seiner Crew Siegmund Mainka und Robert Prem erkämpft. Mit einer Silbermedaille kehrten Thomas Grimm über 100m Brust und Fünfkämpfer Thomas Ulbricht zurück, beide vom PSC Berlin. Bronze holte sich Daniela Schulte vom PSC Berlin im 100m-Freistil-Rennen. Foto: Engler



OSC gewinnt WM-Titel im Szenischen Fechten

Geld zu Gold

Die OSC-Fechtabteilung gewann bei den WM im Szenischen Fechten, die im September in San Marino stattfand, im „Duell Renaissance-Contemporary“ den Titel. Die Duellanten waren Thomas Mensen und Karsten Hoffmann (Foto). In der Kategorie „Fantasy“ belegten sie Platz 2. Die Geburtsstunde dieses Erfolgs war 1997, als die Fechtabteilung bei dem LSB-Wettbewerb „Neue Ideen für den Breiten- und Freizeitsport“ eine Förderung gewann: Das Duale Fechtssystem im OSC-Fechtcenter wurde im Baukastensystem für den Schulbetrieb aufbereitet. Es ermöglicht Sport- und szenisches Fechten, in einem Grundsemester vereint, kennen zu lernen. In einem weiteren Kurs entscheiden sich die Teilnehmer entweder für Fechten, Sport oder Theater. Das Theaterfechten wird z.Z. überwiegend in der Gymnasialen Oberstufe im Fach Darstellendes Spiel mit dem LSB-Programm 'Schule und Verein' realisiert. Zusätzlich können die Schüler im Verein ihre Ausbildung weiter führen und an Wochenendkursen mit international anerkannten Dozenten im Fechtcenter Schöneberg Spezialwissen erwerben. *Gerd Borho*

Woche der seelischen Gesundheit

„Im Zeichen von Kunst und Kultur“

Der Behinderten-Sportverband Berlin will im Rehasport neue Angebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen und/ oder Suchtproblemen schaffen. Bereits 2007 begannen die Vorbereitungen für das Projekt 'Sport für die Seele'. In diesem Jahr finden die ersten Ausbildungen zum Fachübungsleiter des Rehabilitationssport für Menschen mit psychischen Erkrankungen und/ oder Suchtproblematiken in Berlin statt.

Nun gibt es die Möglichkeit, in der Berliner Woche der seelischen Gesundheit 2008 mehr über das Projekt zu erfahren. Der Behinderten-Sportverband Berlin lädt am 10.10.2008 von 10 - 13 Uhr ein zur Tagung „Rehabilitationssport und seelische Gesundheit“ im Roten Rathaus. Geplant sind Vorträge zu Depression und Angst sowie Sport und Sucht. Thema einer Podiumsdiskussion ist der Aufbau eines Netzwerks 'Rehabilitationssport und seelische Gesundheit'.

Die Veranstaltung ist kostenlos. Übungsleiter aus Mitgliedsvereinen des Behinderten-Sportverbandes können sich die Teilnahme mit vier Unterrichtseinheiten als Fortbildung anerkennen lassen.

Die Berliner Woche der seelischen Gesundheit steht unter dem Motto: „Seelische Gesundheit im Zeichen von Kunst & Kultur“ und präsentiert vom 6. bis 12. 10. über 100 Veranstaltungen.

Information: Behinderten-Sportverband Berlin, Hanns-Braun-Straße, Friesenhaus 1, 14053 Berlin, Tel. 030-30099675, E-Mail: info@bsberlin.de



„Gemeinsam sind wir stark - gemeinsam macht es Spaß“

Wir laden ein zum generationsübergreifenden Sportfest in die Franz-Mett-Sporthalle in Berlin-Mitte

für Seniorinnen und Senioren und für Kinder im Alter zwischen 6 und 9 Jahren

am Dienstag, 21. Oktober 2008 - Beginn: 10.00 Uhr

Ort: Franz-Mett-Sporthalle
Gormannstraße 13, 10115 Berlin-Mitte
Gemeinsame sportliche Aktivitäten in Viererteams (je 2 Senioren und 2 Kinder)
Die besten Teams werden ausgezeichnet

Gute Laune und sportliche Kleidung sind mitzubringen!

Es lädt ein: SV Minol Berlin e.V.

Mit freundlicher Unterstützung



• Klub 203 Volkssolidarität | • Bezirksamt Mitte von Berlin | • BKK-VBU

Neuer Lauf in Berlin führt durch den Zoo

„Grand 10“ feiert am 12. Oktober Premiere

Berlin läuft ... 10 km: Am 12. Oktober wird die Premiere des ASICS Grand 10 Berlin gestartet. Die Strecke dieses neuen Lauf-Events führt mitten durch die Hauptstadt, Start (12.30 Uhr) und Ziel liegen am Schloss Charlottenburg. Besonderer Clou: Die Läufer rennen ein Stück durch den Berliner Zoo. Die ASICS Grand 10 Berlin sollen mittelfristig als größter deutscher 10-km-Lauf etabliert werden. Eine 2x5-km-Tandem-Staffel sowie Wettbewerbe für Firmen werden in die Veranstaltung integriert.

Informationen/Anmeldung online: www.berlin-laeuft.de

Die Startunterlagen (Startnummer, Chip) können ab zwei Tage vor der Veranstaltung zwischen 12 und 20 Uhr und am 11. Oktober von 10 bis 18 Uhr auf der Messe am Salzufer bei Mercedes Benz abgeholt werden. Im Ziel erhält jeder Läufer eine Erinnerungsmedaille.

Landessportbünde Berlin und Brandenburg laden ein zum:

Erlebnistag 'Wandern' am 12. Oktober 2008

Treffpunkt: Restaurant „Jagdschloß 1896“, Bahnhofstraße 25, 15711 Königs Wusterhausen, ab 9 Uhr geöffnet. Gewandert wird bei jedem Wetter.

Programm: Startzeit für alle Angebote: 10 Uhr

Wanderroute „Rund um den Funckerberg“ (7 km), Wanderleiterin: Karin Schimmrigk

Wanderroute „Rund um den Zeesener See“ (12 km), Wanderleiter: Hans Palm

Wanderroute „Dahmeländer Runde“ (20 km), Wanderleiter: Horst Tautz

Nordic Walking, Leitung: Helga Baumgart; Radwandern, Leitung: Tom-Uwe Bialowons,

Kontakt: LSB Brandenburg, Günter Lehmann, Telefon: 0331-9719847, Email: lehmann@lsb-brandenburg.de

Organisation vor Ort: Horst Tautz, Telefon: 03375-262526, Email: vhs@dahme-spreewald.de

Startschuss für Radfahrer und Skater: Im September konnten wir zum dritten Mal in diesem Jahr unsere Sportabzeichenprüfung in der Julius-Leber-Kaserne ablegen. Wir danken u.a. Detlef Mielatz, Dipl-Sportlehrer der Bundeswehr, und fünf Bundeswehrosoldaten, die als Kampfrichter gute Arbeit leisteten - immerhin in ihrer Freizeit. Früher war der Kronprinzessinnenweg unsere Rennstrecke. Weil sich aber Läufer, Radfahrer, Skater und Walker immer mehr gegenseitig behinderten, steht uns seit dem Jahr 2006 der 2-km-Rundkurs auf dem Kasernengelände zur Verfügung.“
Helmut Böhm, ASV (Poststadion)



Informationsveranstaltung

„Das Gefäßsystem im Alter“

am 15. Oktober 2008, 10 bis 14 Uhr im Evangelischem Geriatriezentrum Berlin, Reinickendorfer Strasse 61, 13347 Berlin

Referenten sind Dr. Stefan Bardella (Assistenzarzt im EGZB) und Anke Bunse (Diplom-Sportwissenschaftlerin im Sportgesundheitspark Berlin e.V.). Paula Risser (Diplom-Fitness- und Ernährungsberaterin) bietet Venengymnastik an und zeigt, welche Übungen das Gefäßsystem stärken (Sportsachen nicht vergessen). Zu dieser kostenlosen LSB-Veranstaltung sind Ärzte, Trainer, sportlich Aktive und Interessenten eingeladen. **Anmeldung:** bis 9.10.2008, Tel. 030 - 30 00 21 27 oder per E-Mail: k.sotzmann@lsb-berlin.org

Sportforum

„Leistungsfähigkeit, Belastung und Wettkampfsport im Alter aus verschiedenen Sichtweisen“

am 15. November 2008, 10 bis 14 Uhr Sportschule des LSB, Priesterweg 4-6 B 10829 Berlin

Dozenten referieren zum Thema aus medizinischer, sportmethodischer, persönlicher und gesellschaftspolitischer Perspektive und regen zu einer im Anschluss stattfindenden Diskussion an. Zu dieser kostenlosen Veranstaltung von Berliner Turnerbund, Arbeitskreis Berliner Senioren und LSB Berlin sind Ärzte, Trainer, sportliche Aktive und alle, die Interesse haben, eingeladen. **Anmeldung:** bis 7.11.2008 Tel. 030/30 00 21 27 oder per E-Mail: Sportforum@lsb-berlin.org



Foto: TSV Spandau 1860

Der TSV Spandau 1860 macht Vorschulkinder fit fürs Leben - LOTTO-Gelder helfen dabei

Damit Berlin beweglich bleibt

Fliegenklatschen, Eierverpackungen, eine Handvoll Murmeln - für rund 1.200 Mitglieder des TSV Spandau 1860 sind das die ersten Sportgeräte in ihrem Leben. Gemeint sind kleine Sportler in 24 Spandauer Kindergärten, die einmal in der Woche mit einem Übungsleiter des TSV trainieren. Mit der Fliegenklatsche jagen die Kinder Luftballons hinterher, und mit den Murmeln zielen sie auf die Wölbungen der Eierkartons. „Für die Kinder ist das einfach Spaß“, sagt Michael Pape, Geschäftsführer des TSV. „Aber uns geht es um mehr: Wir möchten schon bei den Jüngsten ein Gefühl dafür entwickeln, was sie mit ihrem Körper machen können. Wir üben Koordination, Motorik und Ausdauer.“

Sport formt Persönlichkeiten

Wie wichtig das ist, darauf weisen Wissenschaftler seit Jahren eindringlich hin. Die körperliche Fitness von Minderjährigen geht immer weiter zurück, weil Bewegung nicht mehr Teil ihres Alltags ist. Zudem weisen Studien nach, dass auch Fähigkeiten wie Konzentration und räumliches Sehen bei Bewegungsmangel zurückbleiben. Der TSV Spandau 1860 möchte dieser Tendenz

entgegenwirken und informiert deshalb auf Elternabenden über seine Angebote. Vier Sportstunden im Monat mit einem der 17 freiberuflichen Übungsleiter kosten 3,30 Euro plus 4,60 Euro Grundgebühr. „Häufig stellen Eltern schon während des Vorschulsports bei ihren Kindern Vorlieben fest. Dann können sie mit derselben Grundgebühr zusätzliche Kurse buchen, zum Beispiel Sporttanzen oder Schwimmen“, erläutert Michael Pape.

Doch nicht erst in den 70 Trainingsstätten des Vereins, sondern schon in den Kindergärten stehen den jungen Sportlern außer Fliegenklatschen auch echte Sportgeräte zur Verfügung. Dazu gehören neben Bällen und Matten zum Beispiel Rollbretter, auf denen die Knirpse liegend umherdüsen. Auch dabei spielt nicht nur der Faktor Spaß eine Rolle, wie Michael Pape versichert: „Beim Rollbrettfahren lernen die Jungen und Mädchen, Rücksicht auf andere zu nehmen. Es gibt klare Regeln, die sie lernen müssen, um beispielsweise Zusammenstöße zu vermeiden.“ Am Ende des Kurses, so der Geschäftsführer des TSV Spandau, legen die Kinder für ihr Rollbrett

eine Führerscheinprüfung ab. „Auf diese Weise geben wir einen Anreiz, Verantwortung zu übernehmen, und üben zugleich die Geschicklichkeit.“

Geld kam von der LOTTO-Stiftung

Jedem der 24 Partnerkindergärten des TSV Spandau standen für die Sportgeräte rund 400 Euro zur Verfügung - dank einer Zuwendung aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin. Diese Institution unterstützt Einrichtungen, die sich in sozialen, karitativen, kulturellen, staatsbürgerlichen, jugendfördernden, dem Umweltschutz dienlichen oder sportlichen Projekten engagieren. Seit ihrer Gründung 1975 haben mehr als 2.000 Projekte in Berlin Mittel erhalten, darunter zahlreiche sportliche Vorhaben. „Und darauf sind Berliner Nachbarschaftsvereine wie wir ernsthaft angewiesen“, macht Michael Pape deutlich. „Unsere Mitgliedsbeiträge lägen nicht auf dem niedrigen Niveau von heute, wenn wir alle Geräte selbst bezahlen müssten.“ Gäbe es also keine LOTTO-Mittel, würde sich das auf den Breitensport und damit auf das soziale Zusammenleben in den Städten und Gemeinden auswirken, so Michael Pape. „Unser Verein bietet sportliche Gemeinschaftserlebnisse für alle Generationen. Das hat Unterstützung verdient.“ Wohl auch, damit Fliegenklatschen nicht die einzigen Sportgeräte für Vorschulkinder bleiben.

Vereine übernehmen „große Schlüsselverantwortung“: Beispiel BFC Alemannia 1890

Sind zehn Jahre genug?

Der in „Sport in Berlin“ (3/08) veröffentlichte Artikel „Schlüsselverantwortung - Mehrere Millionen Euro gespart“ ist auf großes Interesse gestoßen. Deshalb stellen wir in loser Folge Vereine vor, die auf diesem Gebiet aktiv geworden sind.

Der Bitte des LSB, unsere Erfahrungen zu den beim BFC Alemannia 1890 e.V. seit 1997 bestehenden Schlüsselverträgen zu bewerten, kommen wir gern nach. Zunächst: Wir sprechen von Verträgen, die Fußballplätze betreffen: den Kunstrasenplatz Kienhorstpark und den Rasen-Fußballplatz am Wackerweg. Dies hervorzuheben ist wichtig, weil die Randbedingungen sicher andere sind, als z.B. bei Sporthallen oder sonstige Einrichtungen. Natürlich kann nicht alles schlecht sein. Schließlich leben wir seit rund zehn Jahren damit. Aber sind die Bedingungen heute noch mit denen vergleichbar, unter denen wir seinerzeit mit einem ungenuten Bauchgefühl diese Verträge akzeptiert hatten? Zu dem Zeitpunkt hatten wir ein Vereinsmitglied, welches bereit war, praktisch jeden Abend - egal wie spät - nach dem Rechten zu sehen und das Licht zu löschen. Heute ruht dieses Amt auf mehreren Schultern, falls man überhaupt von Amt sprechen kann. Aber der Reihe nach. Listen wir einmal Vorteile und Nachteile auf. Gewichten mag sie jeder selbst aus seiner Perspektive.

Positive Aspekte:

- Die Einteilung von Platzzeiten obliegt uns selbst.
- Etwaige Schäden werden schneller behoben, soweit der Verein dies selbst kann.

- Diese Eigenregie vermittelt das Gefühl des eigenen Eigentums, also wird sorgfältiger damit umgegangen.
- Variabler Zuschussfaktor über „Anzahl Mannschaften“ verstärkt die Motivation zum Vereinsmotto, Kinder von der Straße zu holen.

Negative Aspekte:

- Nutzung: nur in Anwesenheit einer vom Verein beauftragten Person! Auch in Zeiten wenn weder Training ist, noch eine Mannschaft spielt.
- Vertragszeiten: Ab 14 Uhr! Wegen der inzwischen längeren Schulzeiten ist Training meist erst ab 16.30/17 Uhr möglich! Bei kleineren Kindern deshalb, weil die Eltern die Kinder im Normalfall begleiten müssen.
- Belegungs- und Nachweisbuch: Formalismus, schwer durchzusetzen! Kontrolle!
- Abschließen und Licht ausknipsen nach der Nutzungszeit spätabends! Jeden Tag beenden unterschiedliche Mannschaften das Training, etc.. Wo soll derjenige herkommen, der dies täglich kontrolliert oder durchführt?
- Pflege der Grünanlagen ist nicht eindeutig geklärt. Fachgerechte Gärtnerarbeiten übersteigen die Möglichkeiten ehrenamtlich tätiger Mitglieder!
- Reinhaltung der Kabinen: Wer glaubt, dies funktioniert mit Ermahnungen, Aushängen oder Belehrungen, der irrt. Eine Arbeit für ehrenamtlich Tätige? Wohl kaum.

Dies sind die kritischsten Punkte. Natürlich sehen wir auch die andere Seite. Senat und Bezirk müssen sparen! Aber stimmt an dieser Stelle

wirklich die Gegenrechnung noch? Nehmen wir nur einen der beiden Sportplätze, den Platz im Kienhorstpark. Ein Kleinod, um Sport zu treiben. Es fällt aber immer schwerer, diesen Anspruch aufrecht zu halten. Hatten wir bis vor kurzem noch MAE-Kräfte, die uns unterstützten, fallen diese in Reinickendorf seit dem Frühjahr weg. Folge: Der Verein muss aus dem Salär des Bezirksamtes für den Schlüsselvertrag weitere Ehrenamtliche mit Aufwandsentschädigungen motivieren. Drei Platzwarte sorgen vorher für den reibungslosen Ablauf. Und heute? Der finanzielle Gegenwert liegt in Größenordnung einer 400-Euro-Kraft! Nicht gerechnet die sonstigen, finanziell bedingten Auflagen! Aber nicht einmal das geht. Die Aufsichtsdauer für den Verein ist mit 64 Stunden in der Woche - einschließlich Wochenende und Feiertage - festgeschrieben!

Drei wesentliche Fakten zu einer wünschenswerten Verbesserung als Fazit dieser Betrachtung:

1. Warum wird Vereinen mit Schlüsselvertrag nicht wenigstens die Kasinopacht erlassen oder zumindest ein geringerer m²-Preis ermöglicht?
2. MAE-Kräfte zur Unterstützung auch für Reinickendorfer Vereine wieder ermöglichen!
3. Selbsthilfe: Den Eltern und Kindern verstärkt beibringen, dass Ordnung und Sauberkeit zu einer Wertevorstellung gehören und dies auch in den Verein getragen werden muss!

Erwähnen wollen wir noch, dass es ohne die gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Bezirksamtes wohl noch schlimmer wäre.

Heinz Schultze

(Präsident des BFC Alemannia 1890 e.V.)

Sportstätten-AKTUELL



„Sport und Wasserverbrauch“ - neuer LSB-Flyer erschienen

Der LSB hat in der Reihe 'Beiträge zu Sportstätten und Umwelt' einen Flyer mit dem Thema 'Sport und Wasserverbrauch' herausgegeben. Der Flyer enthält zahlreiche Hinweise und Empfehlungen für Vereine: Adressen, Telefonnummern und emails von Ansprechpartnern sowie Förderprogramme und Literaturhinweise.

Konferenz über Nachnutzung des Flughafengeländes in Tegel

Am 1. Oktober fand im Terminal B des Flughafens Tegel die „1. Standortkonferenz - Zukunftsraum TXL“ statt. Ende 2011 soll der Flughafen geschlossen werden. Rund 450 ha stehen dann für die Stadtentwicklung bereit.

Weitere Sportstätten-News und „Sportstätte des Monats“

(Luis-Zobel-Halle, Geisbergstr. 3-5, Tempelhof-Schöneberg)

im Internet: www.lsb-berlin.de

(unter LSB - Aktuelles - Sportstätten News)

Auszug aus einem Leserbrief von Dr. Harald Binnewies, Präsident des Golfverbandes Berlin-Brandenburg e.V.: „Politiker führen eigene Beschlüsse ad absurdum“

Nach Vorstellung einiger Parlamentarier sollte durch den Verkauf des Grundstücks an den Golfclub Wannsee doch wenigstens ein dreimal höherer Verkaufserlös erzielt werden, als der Betrag, der für andere - „normale“ - Sportvereine erzielt worden ist. Da dies der vom Finanzsenator ausgearbeitete Vertrag nicht vorsah, war für die Mehrheit des Abgeordnetenhauses ein Verkauf des Golfgeländes hinfällig. Sozialneid und Klischees scheinen bestimmend für politisches Handeln und das 'linke Spiel mit dem Golf- und Land-Club Berlin-Wannsee' zu prägen, wie es in einer Pressemitteilung des LSB vom 7.7.08 zu lesen ist. Das gesamte Verfahren, das nach Einschätzung vieler Juristen keineswegs rechtsstaatlichen Charakter zu haben scheint, dokumentiert, dass politische Repräsentanten sich öffentlich gern als Förderer des gesellschaftlichen Bereichs Sport ausgeben, in der Konkretisierung aber durchaus nicht davor zurückschrecken, die eigene Politik und die eigenen Beschlüsse ad absurdum zu führen...



LSB-Präsident Peter Hanisch, Sportstadträtin Sigrid Klebba und LSB-Präsidentialmitglied Uwe Hammer (v.r.n.l.) zeigen Sportplatz-Gegnern die rote Karte: Der SC Berliner Amateure befürchtet Nutzungseinschränkungen für seine Spielstätte in der Körtestraße, weil Anwohner aus Lärmschutzgründen klagen. Deshalb hatte der Verein am 13. September das Fußball-Turnier um den Körte-Cup organisiert. Politiker, Eltern und die neuen Nachbarn sollten sehen: Ohne diesen Sportplatz würden die 700 Mitglieder des SC Berliner Amateure, rund die Hälfte sind Kinder und Jugendliche, ihre Freizeit auf der Straße verbringen müssen. Foto: Engler (siehe Karikatur Seite 2)

SPORT IN BERLIN

LANDESSPORTBUND
BERLIN E.V.

POSTVERTRIEBSSTÜCK
ENTGELT BEZAHLT
- DEUTSCHE POST AG -

ÄNDERUNGEN DER
VEREINSANSCHRIFTEN
BITTE SCHRIFTLICH
UNTER ANGABE DER
BEZIEHERNUMMER
AN DIE PRÜFSTELLE/
MITGLIEDER-
VERWALTUNG
LANDESSPORTBUND
BERLIN,
JESSE-OWENS-ALLEE 2,
14053 BERLIN

NACH LEKTÜRE BITTE
WEITERGEBEN

(DATUM/ZEICHEN)

SCHRIFT-(PRESSE)WART

1. VORSITZENDER

2. VORSITZENDER

(HAUPT-) KASSENWART

(VEREINS-) SPORTWART

(VEREINS-) JUGENDWART

FRAUEN-BEAUFTRAGTE

FREIZEITSPORT-
BEAUFTRAGTER

SONSTIGE



Randvoll mit Toren und Publikum: In der neuen O₂ World starteten die Albatrosse am 21. September die Basketball-Bundesligasaison 2008/2009. Eine Woche zuvor hatten schon die Eisbären ihre erfolgreiche Premiere in der neuen Heim-Spielstätte. Die Halle zwischen Ostbahnhof und Warschauer Straße fasst bis zu 17000 Zuschauer und bietet Berlin erstmals die Möglichkeit, eine Eishockey-WM, eine Basketball-WM und -EM oder mehrere Spiele einer Handball-WM auszurichten. Foto: Engler